

Abb. 1: Der Rennplatz (seit 1873 Rennweg) mit den umliegenden Hofbauten und Kirchen, um 1765. Schematische Darstellung von Walther Brauneis, 2013.
A Hofburg, B Reitschule, C Altes Hoftheater (ehem. Oberes Ballhaus für Ballone- und Rackett- [Tennis-] Spiele), D Areal des Neuen Palastes (1670 erbaut, 1728 abgebrannt), E Neues Hoftheater, F Hofkirche mit Silberner Kapelle, G Stadtpfarrkirche St. Jakob, H Aula der Jesuitenuniversität (adaptiert als Redoutensaal), I Unteres Ballhaus; A↔E Hoftheater-Korridor von und zur Hofburg.

„[...] BEY GLORREICHSTER VERMÄHLUNG IHRER KÖNIGLICHEN HOHEITEN [...] ZU INSPRUCK IN TYROL VON HOF AUS ABGEHALTENEN *FESTIVITAETEN* [...] ANNO 1765.“

Das musikalische Rahmenprogramm im Überblick, aus Anlass der 250. Wiederkehr der Vermählung des späteren Kaisers Leopold II. mit der Infantin Maria Luisa von Bourbon-Spanien sowie des 250. Jahrestags des Ablebens von Kaiser Franz I. Stephan von Lothringen

Walther Brauneis

ABSTRACT

The political purposes that lay behind the marriage plans of the House of Habsburg(-Lothringen) gave rise to a saying: "Tu felix Austria nube!" Thus it was that the difficult matters of the past that had burdened relations between Vienna and Madrid should now be smoothed over with the marriage, on 5 August 1765 in Innsbruck, of the Kaiser's son Leopold, lately named the Grand Duke of Toskana, with the Infantin Maria Luisa of the House of Bourbon-Spanien. In the capitol of the principality of Tyrol, a dazzling celebration for the young married couple and all the illustrious guests was to take place, prepared by the Vienna court, with theater and opera presentations, ballet performances, and a masked ball, as well as a spectacular fireworks display and impressive illumination of the city. An evaluation of the accounts of the Vienna theater box office now available makes it possible to establish the enormous expenditures required to present this multitude of events.

The highly successful opera buffa of Nicolò Piccinni, with a libretto of Carlo Goldoni, provided the musical beginning for the performance, on 16 July 1765, in the brilliantly restored

Neuen Hoftheater. The high point clearly came with Johann Adolf Hasse's opera seria "Romolo ed Ersilia", with a text from Pietro Metastasio, on the first day after the wedding had taken place. This was presented in association with the ballet "Enea in Italia" by Florian Leopold Gassmann, with choreography by Franz Hilverding. For all this, the finest performers of the Vienna opera-seria troop and ballet company had been brought to Innsbruck. And the famous "Fratelli Galliani Piemontesi" had been engaged for the stage design, décor and costumes.

Music for the opera and the ballet programs as well as the banquets (with Daniel Dal Barba from Verona as a "special guest") and the church services was provided by members of the Vienna court musicians, conducted by the royal music director Georg Reutter the Younger. Among the church services that took place, in addition to the marriage ceremony on 15 August 1765 (The Assumption of the Virgin Mary), was the first performance of the "Sancta Maria Mass" that had been composed especially for Innsbruck by the pastor and composer Don Domenico Pasqui of Rovereto.

A special event that was to take place on the 18 August 1765 was a ballet version of "Iphigénie en Aulide", set to

music by Christoph W. Gluck and choreographed as "Ballet in action" by Gaspero Angiolini. But the day that had begun so splendidly turned out to have an unforeseeably tragic end that evening: returning on his way to his quarters, Kaiser Franz I. Stephan von Lothringen was stricken and died. The ordained period of mourning led to the cancellation of the second Gluck-Angiolini ballet, "Achille in Sciro", as well as the cantata "La Pace di Mercurio" by Tommaso Traetta, and the theater presentation of "La corona" (Der Lorbeerkrantz) by Christoph W. Gluck.

Als am späten Nachmittag des 15. Juli 1765 Kaiser Franz I. Stephan von Lothringen mit seiner Gemahlin Maria Theresia, begleitet von den Söhnen Joseph und Leopold sowie den Töchtern Maria Anna und Maria Antonia, unter dem Jubel der Bevölkerung durch die eigens zu den bevorstehenden Festlichkeiten an der Stadtgrenze errichtete Triumphpforte in Innsbruck eingezogen war, hatte es für einen Moment den Anschein, als würde die einstige landesfürstliche Residenz wieder in ihrem alten Glanz erstrahlen. Hundert Jahre zuvor, im Oktober 1665, war Kaiser Leopold I. nach Innsbruck gekommen, um nach dem Tod des letzten Tiroler Landesfürsten, Erzherzog Sigmund Franz, die bis dahin selbstständige gefürstete Grafschaft Tirol und die habsburgischen Vorlande mit den Erbländern wieder zu vereinen, die Verwaltung des Landes neu zu ordnen und die Auflösung des Hofstaates in die Wege zu leiten. Diesmal aber war der kaiserliche Besuch von hohen staatspolitischen Zielen geprägt, denn hier in Innsbruck sollte die Vermählung des zum Großherzog von Toskana bestimmten Kaisersohnes Leopold mit der Infantin

Maria Luisa aus dem Hause Bourbon-Spanien stattfinden (Abb. 2 und 3).¹

Innsbruck als Vermählungsort war eine nicht unumstrittene Wahl, die Maria Theresia mit Bestimmtheit verteidigte:² „Es bleibt bey Innsprugg, wie es resolviret, und seynd wichtige Ursachen die mich decidiret haben eine so weite kostbare ungelegene Reise zu unternehmen; [...]“ Die Bedenken kamen nicht von ungefähr, hatte doch der Funktionsverlust als Residenzstadt bei den Hofbauten im Laufe dieser hundert Jahre zu einem deutlich sichtbaren Niedergang geführt.

So mussten in dem knapp bemessenen Zeitraum bis zu der für den Sommer 1765 geplanten Hochzeit zumindest in der Hofburg (Abb. 1/A) der Südtrakt mit seinen Räumlichkeiten erneuert sowie das gegenüber der Hofburg am Rennplatz gelegene, vor Jahrzehnten den Jesuiten als Schultheater überlassene Neue Hoftheater durch eine glanzvolle Restaurierung reaktiviert werden. Für das Tiroler Landesgubernium waren allerdings die dafür aufzubringenden Beträge schlussendlich nicht mehr aus eigenem finanzierbar, so dass im Frühjahr 1765 beim Merkantilmagistrat in Bozen um ein Darlehen in Höhe von 50.000 Gulden angesucht werden musste.³

Den illustren Gäste, unter denen sich neben der österreichischen Hocharistokratie die Botschafter von Spanien, Neapel und Frankreich sowie der Gesandte aus Bayern befinden würden, sollte bei aller angeordneter Sparsamkeit doch ein glanzvolles Fest mit Opern- und Theateraufführungen, Ballettdarbietungen, einem „Bal en domino“ sowie spektakulärem Feuerwerk und beeindruckender Stadtilumination geboten werden. Im Stift Wilten war ein Bauernfest mit Singspiel und bei den Jesuiten eine Studentenkomödie

¹ Mathis, Andrea: „Tu felix Austria nube“ aus theaterwissenschaftlicher Sicht. Theatralische Festveranstaltungen anlässlich der Hochzeiten Maria Theresias und ihrer Kinder, ungedr. Dissertation, Wien 1981; Sommer-Mathis, Andrea: Tu felix Austria nube. Hochzeitsfeste der Habsburger im 18. Jahrhundert (= drama per musica 4), Wien 1994, S. 119–130 (1765 – Die Hochzeit von Erzherzog Leopold mit Prinzessin Maria Ludovica von Spanien); Sommer-Mathis, Andrea: Festlicher Prunk mit tragischem Ausgang. Die habsburg-lothringischen Hochzeitsfeierlichkeiten in der Tiroler Landeshauptstadt 1765, Referat beim Symposium „Barockoper zwischen Antike und Aufklärung – Musikalisches Theater im Spannungsfeld von Adel und Bürgertum – Opern von Telemann und Hasse und ihre Uraufführungen in Hamburg und Innsbruck“, Innsbruck 19. August 2011, <http://www.uibk.ac.at/musikwissenschaft/forschung/publikationen/barockoper/sommer-mathis.pdf> (Zugriff September 2013).

² Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv (HHStA), [Zeremonial] A[kten] S[onder]R[eihe] 52: „Protocollum / Die Innsprugger Hof-Reiße, [...] betreffend de Annis 1764: et 1765“, unfoliiert (Oktober 1764). Für den Brautvater kam Wien als Trauungsort nicht in Frage, weil es seiner Tochter „hart fallen [könnte], sich zu Florenz zu begnügen, nachdem sie den Wiener Hof gekennet haben würde [...]“. Siehe hiezu: Wien, HHStA, Spanien, Diplomatische Korrespondenz 96, Konv. 4 (freundlicher Hinweis von Frau Dr. Renate Zedinger).

³ Innsbruck, Tiroler Landesarchiv (TLA), Gutachten an Hof, fol. 166 (20. April 1765).

geplant. Auch die Servitinnen im „Versperrten Kloster“ hatten eine Huldigungskantate „Adventus Augustissimum Summorum Principum in Tyrolim ... /Höchst beglückte Ankunfft deren Allerhöchst u[nd] höchsten Mayestetten ...“ des im Damenstift in Hall als Stiftsmusicus wirkenden Vigilio Blasio Faitello (1710–1768) mit dem hauseigenen *Concentus Musicus* vorbereitet.⁴ Die Vielgestaltigkeit des Veranstaltungsprogramms erweist sich auch an dem Auftritt der wohl berühmtesten Improvisatorin des 18. Jahrhunderts, der aus der Toskana stammenden Maria Magdalena Morelli, bekannt unter dem Künstlernamen Corilla Olimpica, und des englischen Kunstreiters Makol Maddox sowie den Kunststücken einer von einem gewissen Herrn Turquette geleiteten Artistengruppe mit Drahtseilakrobaten und Trampolinspringern. Neben den unerlässlichen Hofakten der diversen Hofstäbe und Hofämter sind die Tagebuch-Eintragungen des Obersthofmeisters Johann Joseph Graf von Khevenhüller-Metsch und die des Corneille François de Neny, Sekretär Maria Theresias, für den jeweiligen Tagesablauf und das abendliche Unterhaltungsprogramm äußerst aufschlussreich.⁵ Wünschenswert in diesem Zusammenhang wäre die Wiederauffindung des verschollenen, bisher leider nur ausschnittsweise bekannt gewordenen Tagebuchs der achtunddreißigjährigen Eleonore Gräfin von Inzaghi, dem die bei Maria Theresia dienende Hofdame wohl viele Beobachtungen über die Festivitäten in Innsbruck anvertraut haben

mag.⁶ Von den Tageszeitungen verdient die wechselweise montags oder mittwochs erscheinende „Innsbruckerische [...] Ordinari-Zeitung“ durch ihre topaktuellen – zeitversetzt im „Wienerischen Diarium“ wiedergegebenen – Berichte von den Geschehnissen vor Ort besondere Aufmerksamkeit.⁷ Maria Theresia selbst hatte Sophie Amalie Gräfin von Enzenberg, Gemahlin des Statthalters in Tirol, wissen lassen:⁸ „De la Cour viendront un opéra et une comédie italienne. [...] Je voudrais avoir une salle pour pouvoir donner le bal, même masqué; chacun y mettra ce qu'il voudra, des dominos de taffetas ou autres [...]“. Später wird sie ergänzend anordnen: „Die Spectaclen werden frey gehalten“, sollten aber nur mit „Opern Billets“ zugänglich sein. Die fehlende Infrastruktur in Innsbruck erforderte allerdings im Vorfeld in Wien einen enormen logistischen Aufwand. Einen Eindruck davon vermitteln unter anderem die Zeremonialakten und Zeremonialprotokolle des Obersthofmeisteramts⁹ sowie das *Camerale* der Hofkammer.¹⁰ In diesem Zusammenhang unverzichtbar – was das hier erörterte musikalische Rahmenprogramm anbelangt – ist die detaillierte Zusammenstellung aller Aufwendungen für die Innsbrucker Festivitäten durch die Abrechnung der *Theatral Casse* (Anhang 2).¹¹ Allein dafür waren insgesamt 53.436 Gulden 7 ¼ Kreuzer aufzubringen gewesen. Dazu kamen noch die Reise- und Kostgelder der Mitglieder der Hofkapelle sowie des Sängersenmbles, der Ballettkompagnie und

⁴ Weiß, Franz M. OSM: Zur Musikgeschichte des „Versperrten Klosters“ der Servitinnen in Innsbruck im 17. und 18. Jahrhundert, in: Musik der geistlichen Orden in Mitteleuropa zwischen Tridentinum und Josephinismus. Konferenzbericht Trnava/Tyrnau 1996, hg. von Ladislav Kačič, Bratislava 1997, S. 83–85. – Das deutsch-lateinische Libretto stammt von Alexius M. Plank OSM. Eine Xerokopie ist in Wien in der Österreichischen Nationalbibliothek – Musiksammlung ÖNB-MS unter der Sign. Sep850-C Mus vorhanden. Ein aufschlussreiches Diarium über den allerhöchsten Besuch („De adventu Imeritircis Maria Theresiae in Monasterio et Domo regulari“) hat sich im Innsbrucker Provinzialarchiv des Servitenklosters unter der Sign. N. 49 erhalten.

⁵ Bernard, Bruno/Zedinger, Renate: Schicksalsstadt Innsbruck. Corneille de Neny, Sekretär Maria Theresias, berichtet von den Ereignissen im Sommer 1765, in: Heppner, Harald/Schmale, Wolfgang (Hg.): Festung und Innovation (= Jahrbuch der österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts 20), Bochum 2005, S. 127–148.

⁶ Für sachdienliche Hinweise dankt Frau Dr. Renate Zedinger (Wien) unter: renete.zedinger@aon.at.

⁷ Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (TLMF), Bibliothek, Sign.: Dip. 448. Eine Xerokopie davon befindet sich in der ÖNB unter der Signatur 245.509 D.

⁸ Von Arneth, Alfred (Hg.): Briefe der Kaiserin Maria Theresia an ihre Kinder und Freunde, 2. Band, Wien 1881, S. 454: Schreiben Maria Theresias an Gräfin Enzenberg vom 10. Mai 1764 („Vom Hof wird eine Oper und eine italienische Komödie bereitgestellt. [...] Ich benötige auch einen Saal für einen Ball, vielleicht für einen Maskenball; jeder könnte erscheinen wie er will, im taftenen Domino oder in anderer Verkleidung [...]“).

⁹ Wien, HHStA, Ä[lttere] Z[eremonial] A[kten] 69/Fasz. 12 (Konzept zum Zeremonialprotokoll 15. Juli bis 2. September 1765), ebendort: ZA SR 52.

¹⁰ Wien, Finanz- und Hofkammerarchiv (FHKA), *Kamerale* 007 (Protokoll) und 008 (Register).

¹¹ Wien, FHKA, Hofzahlamtsbücher 386 („Particular Rechnung / der Kaiserlich=Königlichen / Theatral Cassa in Wienn“).



Abb. 2: Erzherzog Peter Leopold von Österreich (1747–1792), Großherzog der Toskana ab 1765, Kaiser des Heiligen Römischen Reiches ab 1790. Wiener Hofmaler, nach 1765; Innsbruck, Hofburg. Foto: Burghauptmannschaft Österreich; Inv.Nr. MD 074474.

des übrigen Bühnenpersonals.¹² Dafür wurden vom Obersthofmeisteramt für die 135 Personen pro Tag 169 Gulden veranschlagt. Mit vier bis fünf Wochen hatte man gerechnet, geworden sind es schlussendlich wegen der verzögerten Anreise der Braut fast elf Wochen, was sich wohl mit etwa 12.300 Gulden zu Buche geschlagen haben musste.¹³

Zwischen 17. und 20. Juni 1765 war das künstlerische Personal von Wien in Richtung Innsbruck aufgebrochen, um „vor Ankunft des Allerhöchsten Hofes sich mit denen Proben zu üben“.¹⁴ In dreizehn mit vier Postpferden bespannten Wägen und weiteren fünfzehn viersitzigen Wägen wälzte sich der Tross durch die Lande, darunter die „Bagages-Wägen“ für

¹² Wien, HHStA, Obersthofmeisteramt (OMeA), Prot. 30 (Hof=Protocollum zu Parthey=Sachen de Anno 1765), fol. 265ff: Reg. 642 vom 27. Juni 1765 („Verzeichniß Des nachher Innsprugg abgegangenen Kayl: Königl: Hof Staats- und Dicasterial Personalis, welchem nachstehendes Kost Geld Allerhöchsten Orts ausgemessen worden.“).

¹³ Wien, HHStA, ZA SR 52: Vortrag des Obersthofmeisteramtes vom 30. April 1765.

¹⁴ Wien, HHStA, ÄZA 67, Teil III, fol. 69^v: Im Vortrag vom 5. Juni 1765 über das „Music- und Theatral Personale“ berichtet „Cavaliere di Musica“ Johann Wenzel Graf v. Sporck an das Obersthofmeisteramt, dass die Hofkapelle in 4. Divisionen nach Innsbruck abgehen wird und zwar „mit den 17^{ten} dieses Monats [d. i. Juni] den Anfang nehmen, dann den 18. 19. und 20^{ten} darauf.“



Abb. 3: Infantin/Erzherzogin Maria Luisa (1745–1792), Gemahlin des Großherzogs der Toskana. Wiener Hofmaler, nach 1765; Innsbruck, Hofburg. Foto: Burghauptmannschaft Österreich; Inv.Nr. MD 074476.

Instrumente und Musikalien sowie Garderobe und Kostüme. Schon am 25. Mai 1765 waren in Hall die auf vier Schiffe geladenen „Theatral und Redouten Saal Sachen“ sowie wegen mangelnder Unterbringungsmöglichkeiten Betten und Lagerstroh für das Hofpersonal angekommen und mit 14 Fuhrren nach Innsbruck weiter transportiert worden. Zum Auftakt der Innsbrucker Festlichkeiten heißt es im Zereemonialprotokoll unter dem 16. Juli 1765 lapidar:¹⁵ „Es wurde auch an heute zum ersten Mahl die opera Buffa in dem neuen Theatro bey Hof auf den Rennplatz [...] vorgestellt.“

EXKURS 1: DAS NEUE HOFTHEATER

Hinter der Formulierung – „in dem neuen Theatro bey Hof auf den Rennplatz“ – verbirgt sich der 1655 vollendete, über Auftrag von Erzherzog Ferdinand Karl von Hofbaumeister Christoph Gumppe gegenüber der Hofburg am östlichen Rand des Rennplatzes errichtete Theaterbau (Abb. 1/E). Er stand in etwa an der gleichen Stelle wie das heutige Tiroler Landestheater, nur war er in seiner Längsachse Nord-Süd orientiert (Abb. 4). Wegen seiner großzügigen Ausstattung wird er in

¹⁵ Wien, HHStA, OMeA, ÄZA 71: Allerunterthänigste Anzeige des Allergehorsamsten Obristen Hof-Meister-Amtes vom 8. Juni 1765.

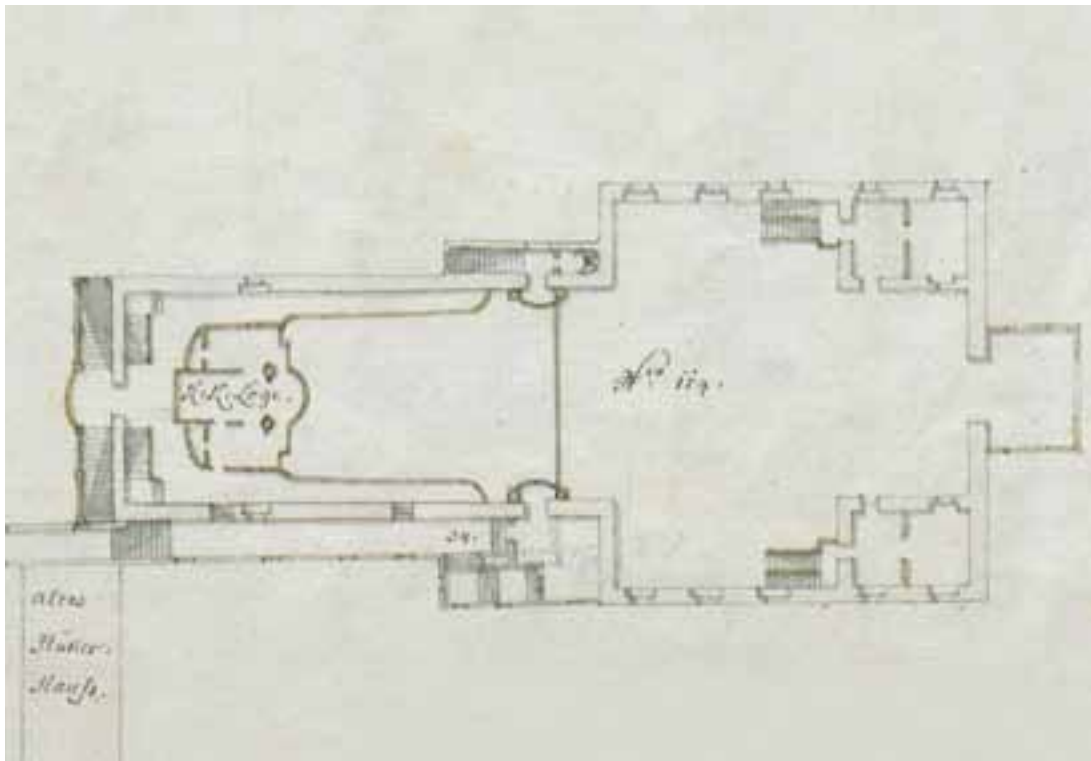


Abb. 4: Grundriss des Neuen Hoftheaters mit dem ursprünglichen Zugang über die zweiläufige Freitreppe an der Südfront auf Höhe des ersten Ranges mit Hofloge und Proseniumslogen sowie dem Verbindungskorridor aus und zu der Hofburg. Federzeichnung von Johann Constantin Walter, 1771 (Ausschnitt). Foto: Innsbruck, Tiroler Landesarchiv, Karten und Pläne 487/2.

den Libretti zu den glanzvollen Opernaufführungen dieser Zeit als „Teatro Maggiore“ (1659) oder „Teatro Grande“ (1686) bezeichnet.¹⁶ Alte Pläne existieren zu diesem allseits freigestellten Neuen Hoftheater nicht, aber wenigstens ein Kupferstich des Proseniums mit dem Allianzwappen Habsburg-Medici im Libretto von 1655 zu Marc'Antonio Cestis Drama musicale „L'Argia“ (Abb. 5). Der Glanz dieses Neuen Hoftheaters begann nach Aus-

sterben der Tiroler Linie der Habsburger im Jahr 1665 bald wieder zu verblässen, woran auch der 1678 zum kaiserlichen Gubernator ernannte Herzog Karl von Lothringen nichts wirklich zu ändern vermochte. Eine Zäsur stellte dann das Jahr 1721 dar, als Kaiser Karl VI. dieses Theater den Jesuiten für ihre alljährlichen Schulaufführungen überlassen hatte, was eine Jahrzehnte andauernde Vernachlässigung zur Folge hatte.¹⁷ Dieses Interludium endete erst 1763.

¹⁶ Die Bezeichnung „Neues Hoftheater“ für das Theater am Rennplatz wurde zur besseren Unterscheidung von dem wegen seines geringen Fassungsraumes und der mittlerweile veralteten Bühnentechnik des für repräsentative Aufführungen als ungeeignet empfundenen, an die Reitschule angebauten „Alten Hoftheaters“ gewählt. Die im Neuen Hoftheater eingebaute Bühnenmaschinerie setzte auch spätere Besucher noch immer aufs Neue in Erstaunen: So etwa 1665 Kaiser Leopold I. oder 1668 Cosimo III. von Medici und 1702 den Engländer Joseph Addison.

¹⁷ Staatsarchiv München (StA München), Jesuitica 122: Litterae annuae provincia „Germania superior“ Societatis Jesu, LA 1721, S. 33: „Dedit autumnalem Tragoediam in Theatro aulico“; sowie: Innsbruck, TLMF, Bibliothek, Dip. 596: Historia / Collegii Societatis Jesu / Oeniponti. / ab anno 1703 ad annum 1747. Tomus II, S. 118: Zum Jahr 1723. „Zu den Studenten=Schauspielen am Schlusse des Jahres concessum est theatrum aulicum, et Domus aulicis comoediis deputata.“

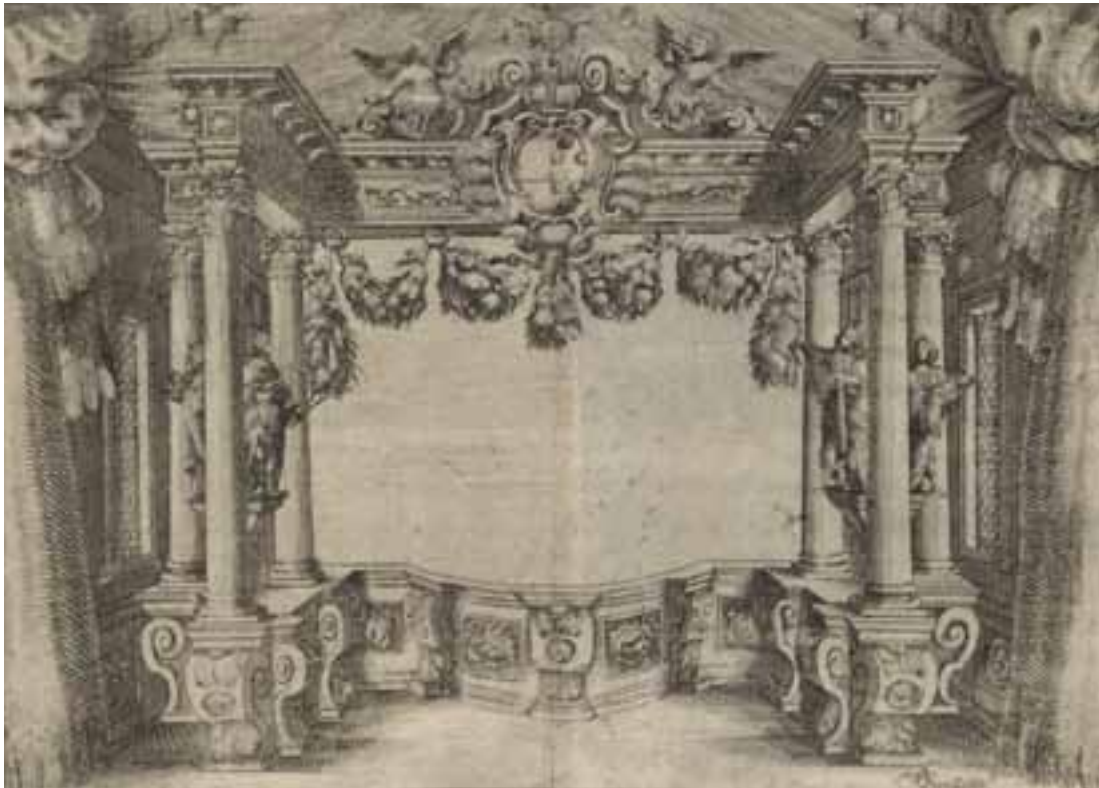


Abb. 5: Das Proszenium des Neuen Hoftheaters mit dem Allianzwappen Österreich-Medici. Kupferstich aus dem Libretto zu Marc'Antonio Cestis „L'Argia“ von Johann Baptist Jetzl nach Valerio Spada, 1655. Innsbruck, TLMF, Bibliothek, Dip. 599/3.

Die Gründe nennt die Hauschronik der Jesuiten:¹⁸ „Wegen der auf das folgende Jahr erwarteten Ankunft des kais. [serlichen] Hofes muß das Hoftheater reparirt werden; darum konnte schon dieses Jahr keine Studenten=Komödie mehr gehalten werden.“ Cassian Ignaz Graf von Enzenberg als kaiserlicher Statthalter wusste Maria Theresia des schlechten Bauzustandes wegen zu beruhigen, indem er beteuerte, dass im Zuge der Hochzeitsvorbereitungen selbstverständ-

lich auch die „Herstellung“ des „Comödihauses“ – wie das Neue Hoftheater nun bezeichnet wurde – veranlasst werden würde.¹⁹ Damit die allerhöchsten Hochzeitsgäste in aller Bequemlichkeit ins Theater gelangen konnten, wurde auch ein etwa 170 Meter langer Korridor errichtet, der unmittelbar neben dem Wappenturm vom ersten Stock der Hofburg ausgehend anfänglich der Universitätsstraße folgte, um dann etwa auf Höhe von Nr. 26 (Jesuiten-

¹⁸ StA München, Jesuitica 130: LA 1764, S. 38; sowie: TLMF, Bibliothek, Dip. 596: Historia / Collegii Societatis Jesu / Oeniponti. / ab a.[nno] 1747 ad a.[nnum] 1773. Tomus III, S. 70 (1764). Doch schon 1765 konnte die Jesuiten in der Aula des Gymnasiums ihr neues Theater beziehen. Darüber berichtet die Hauschronik (wie oben, S. 72): „Mense Junio, cum pro aula Aug^{mae} Nostrae novum theatrum exstruatur, bath der P. Rector bey den Grafen v. Enzenberg u. Leopold v. Königl um die Scenen des alten Theaters, die er auch erhielt, pro theatro in aula gymnasii con ficiendo, das in 1 ½ Monat vollendet wurde. Das Proscenium malten die 2. ital. Theatermaler [das sind Fabrizio und Bernardino Galliar], die auch das Hoftheater malten; das übrige ein Maler von Augsburg.“

¹⁹ Innsbruck, TLA, Gutachten an Hof, fol. 163 (1764): Maria Theresia erhält vom Gubernium die Versicherung, dass es nicht ermangelt habe, die nötigen Vorbereitungen zu treffen, wobei auch die Herrichtung des höchst ruinösen Comödihauses in Aussicht genommen sei.

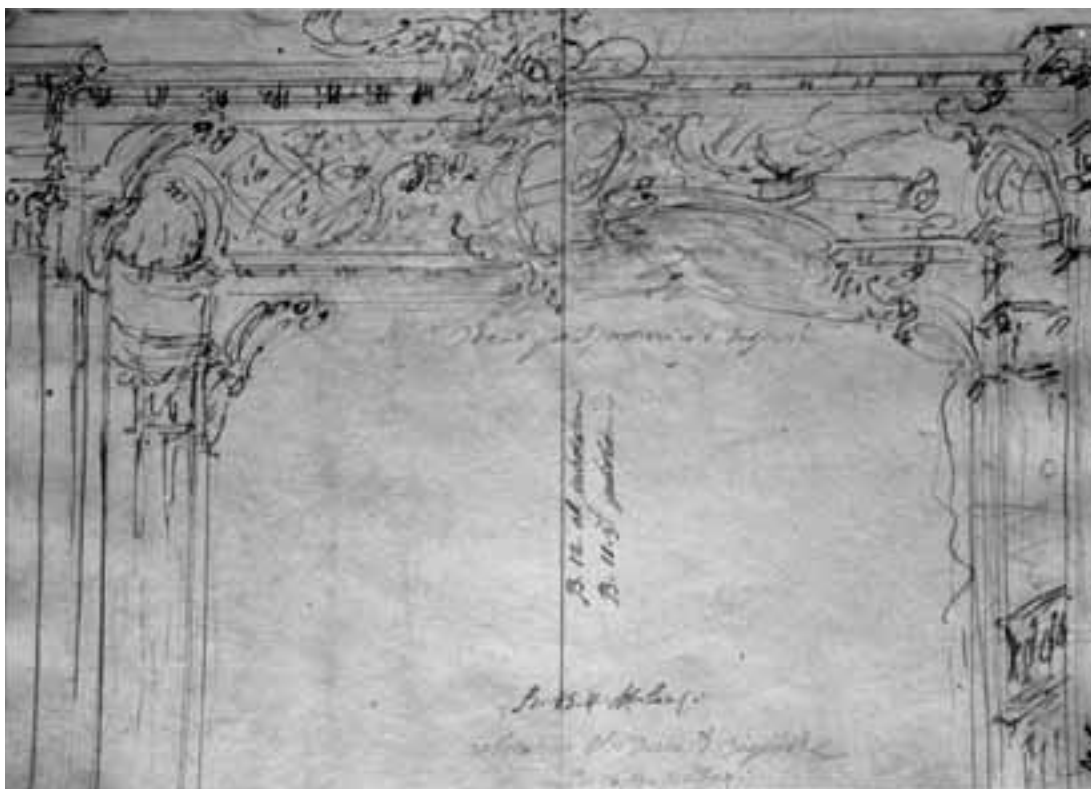


Abb. 6: Zwei Varianten zur Neugestaltung des Bühnenportals im Neuen Hoftheater. Federzeichnung von Fabrizio Galliari, 1765. Bologna, Pinacoteca Nazionale.

kollegium) in schrägem Winkel auf das Theatergebäude zuzuführen.

Eine einigermaßen informative Beschreibung des Innenraumes bietet der in Gotha erschienene „Theater-Kalender auf das Jahr 1776“:²⁰ „Die Größe der Bühne beträgt in der Breite 62 [~17,35 m], in der Tiefe 69 Schuh [~19,30 m], der Platz für die Zuschauer, der in zwey Parterren und das Orchester abgetheilt ist, hält 72 Fuß [~20,15 m] in der Länge und 40 [~11,20 m] in der Breite, außerdem sind auch noch die Kayserliche Loge, nebst zwey

andern großen Logen und zwey Gallerien vorhanden.“

Als besonders glanzvoll muss sich das neue Proszenium präsentiert haben, das mit einem Allianz-Wappen, möglicherweise anlassbezogen aus den Wappen des Hauses Habsburg-Lothringen und der spanischen Bourbonen bestehend, bekrönt war. Eine Vorstellung davon gewinnt man aus zwei Entwürfen mit jeweils halbseitigen Varianten zur Gestaltung dieses Bühnenportals in dem in der Pinacoteca Nazionale in Bologna bewahrten Skizzenbuch von Fabrizio Galliari:²¹ „Idea per il proscenio p.[er] Inspruch“ (Abb. 6)²²

²⁰ Wien, ÖNB, Sig. 620.038 A-The Rara. Theater-Kalender auf das Jahr 1776 (Vorwort 31. Dezember 1775), Gotha 1776, S. 146 (Von der Insprucker Bühne). Diese Beschreibung deckt sich mit dem Grundriss auf dem Stadtplan von J. Walter. Zum Logentheater wandelte sich das Innere erst gelegentlich des Umbaus von 1815.

²¹ Bologna, Pinacoteca Nazionale, Inv. Nr. 4392: Skizzenbuch Tomo XII (ledergebundener, aus acht Heften bestehender Sammelband).

²² Skizzenbuch (Anm. 21), Heft 6, fol. 75^r.

und „Imbocatura al Teatro d'Inspruck / Idea per il Proscenio d'Inspruck / B.[raccia] al imbocatura B.[raccia] 11.3 paiolo [-6,70 m] / B.[raccia] 15.4 Milanesi [-9,15 m]“.²³

16. JULI 1765
ERÖFFNUNG DES NEUEN HOFTHEATERS MIT
„LA BUONA FIGLIUOLA PUTA“ VON NICOLÓ PICCINNI

Obgleich es sich bei der im Zeremonialprotokoll unter dem 16. Juli 1765 erwähnten „opera Buffa“ um die Eröffnungsvorstellung²⁴ des glanzvoll wiederhergestellten Neuen Hoftheaters handelt, so wird man ihren Titel – und ebenso den Namen des Komponisten – in der Literatur vergeblich suchen. Lediglich der Impressario der italienischen Operntruppe wird in der Abrechnung der Theatral Cassa von 1765 genannt und seine Anwesenheit mit einem großzügigen Geldgeschenk abgegolten (Anh. 2, Pos. 38): „dem Grandini Giuseppe Impressario der Wälschen Opera Buffa zu Inspruck auf Befehl nunmehr Weyl:[land] S: May:[estät] des Kaisers Francisci I. als ein Regal üt N^o: 38 – 206 fl 15 xr [d. s. 50 Dukaten]“. Diese Eintragung lässt den Schluss zu, dass Giuseppe Grandini wohl auf eigenes Risiko nach Innsbruck gekommen war, da sich weder er noch ein anderer Impressario um eine Spielerelaubnis beworben hatten.²⁵ Seine Operntruppe lässt sich mehrfach Mitte der sechziger Jahre in Oberitalien nachweisen:²⁶ etwa 1764 das Jahr über in Florenz, Brescia und Lodi, im Carneval und Frühjahr 1765 in Brescia und Verona sowie im Frühjahr und Herbst 1766 in Vicenza und Padua, nicht aber im Sommer und Herbst 1765. Üblicherweise müsste bei der Identifizierung eines Operntitels die Suche nach Libretti bei vorgegebenem Aufführungsort, Erscheinungsort und -jahr zum Erfolg führen.

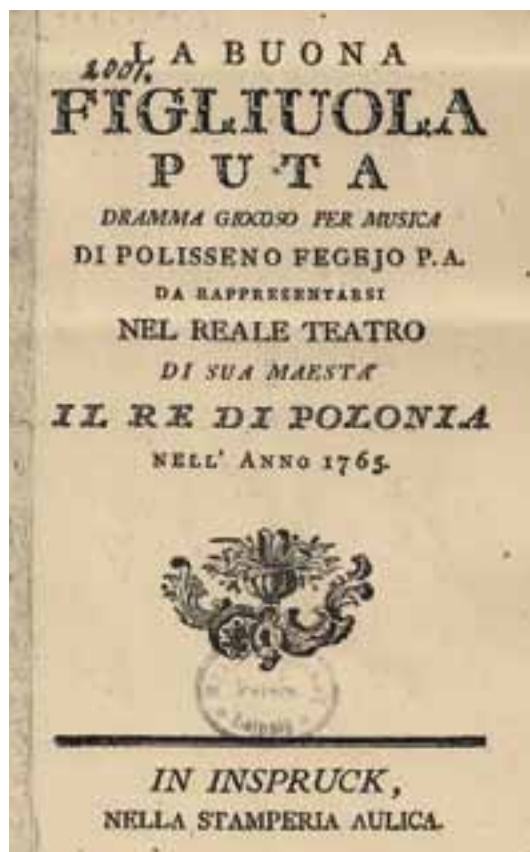


Abb. 7: Titelblatt des Goldoni-Librettos zu „La buona figliuola puta“ von Nicolò Piccinni. Probedruck der Innsbrucker Hofdruckerei für eine Produktion im Theater des polnischen Königs Stanislaw II. August Poniatowski in Warschau, 1765. Leipzig, Städtische Bibliotheken – Musikbibliothek.

Erst recht, wenn das Theater – wie in Innsbruck – bis zum 16. Juli 1765 nicht mehr bespielt worden war und ab dem 21. August 1765 sämtliche Opern- und Theateraufführungen untersagt waren. Dieser enge Zeithorizont für den Druck eines Librettos mit dem Erscheinungsort Innsbruck fördert ein überraschendes Ergebnis zu Tage. Mit dem Impressum:

²³ Skizzenbuch (Anm. 21), Heft 6, fol. 76'. Galliari verwendet die ihm geläufige Maßeinheit „braccia milanesi“ (1 „braccio milanese“ = 0,595 m).

²⁴ Bislang wurde unter Hinweis auf das Khevenhüller-Tagebuch die mit verschiedenen kunstreichen Tänzen angekündigte Goldoni-Komödie „L'amor contadino. Oder Die Bauern=Liebe“ als Eröffnungsvorstellung bezeichnet, obwohl auf dem Anschlagzettel des ersten Auftretens der Schauspieltruppe des Antonio Sacco ganz ausdrücklich das „Theater im Reithause“ als Aufführungsort genannt ist.

²⁵ Simek, Ursula: Das Berufstheater in Innsbruck im 18. Jahrhundert – Theater im Zeichen der Aufklärung in Tirol (= Theatergeschichte Österreichs II: Tirol, Heft 4), Wien 1992, S. 133.

²⁶ Nachweis bei Sartori, Claudio: I libretti italiani a stampa dalle origini al 1800, Indici I, Cuneo 1993, S. 476 (Indice degli impresari: Grandini Giuseppe).

„IN INSPRUCK, NELLA STAMPERIA AULICA.“ erschien nämlich 1765 in Innsbruck nur ein einziges Libretto:²⁷ „LA BUONA / FIGLIUOLA / PUTA“ von Carlo Goldoni mit der Musik von Nicolò Piccinni (Abb. 7). Bei „Die gute Tochter als junges Mädchen“ handelt es sich um eine der vielen Titelvarianten, die für Piccinnis Opernerfolg „La buona figliuola“ von 1760 nachgewiesen sind.²⁸ Seine Vertonung war nicht die erste, aber sie war zweifellos die erfolgreichste, wie Goldoni selbst in seinen Mémoires von 1787 (deutsch 1788) bestätigt: „Mehr Glück machte ‚Die gute Tochter‘ später unter den Händen des Herrn Piccinni, [...]“ Einigermaßen rätselhaft ist auf dem Innsbrucker Titelblatt dann aber der Beisatz: „DA RAPPRESENTARSI / NEL REALE TEATRO / DI SUA MAESTA' / IL RE DI POLONIA / NELL' ANNO 1765.“ Tatsächlich wurde „La buona figliuola puta“ am 7. August 1765 in Warschau zum ersten Mal aufgeführt.²⁹ Es ist aber wenig wahrscheinlich, dass in Innsbruck ein Opernlibretto für das Warschauer Opernhaus gedruckt

worden sein sollte. Vielmehr scheint es sich hier um eine in Innsbruck hergestellte Vorlage für Warschau nach dem (verschollenen) Innsbrucker Originallibretto zu handeln, wonach dann für die dortige Erstaufführung und die folgenden Wiederholungen ein neues Libretto gedruckt werden konnte. Diese Opera buffa als Auftakt zu den Innsbrucker Hochzeitsfeierlichkeiten auszuwählen, wäre eine gute Entscheidung gewesen.³⁰ Die Goldoni-Vertonung war am Wiener Hofe – ebenso wie die 1761 für Bologna komponierte Fortsetzung „La buona figliuola maritata“ (Die wohl verheiratete Tochter) – durchaus bekannt, stand sie doch schon 1764 in der Sommerresidenz Laxenburg und im Wiener Hoftheater auf dem Spielplan.³¹ Inhaltlich ist Goldonis liebenswürdige Geschichte um die Giardiniera Chechina und ihre zwar erwiederte aber standeswidrige Liebe zu dem Marchese della Conchiglia, die durch die zufällige Aufdeckung ihrer adeligen Abstammung doch noch glücklich endet, ein höchst geeignetes Sujet zum Auftakt einer Fürstenhochzeit.³²

²⁷ Libretti in deutschen Bibliotheken: Katalog der gedruckten Texte zu Opern, Oratorien, Kantaten, Schuldramen, Balletten und Gelegenheitskompositionen von den Anfängen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. München 1992 (Microfiches). Sowie: Krumbiegel, Cornelia/Krause, Peter: Katalog der vor 1800 gedruckten Opernlibretti in der Musikbibliothek der Stadt Leipzig, Teil 1 (= Bibliographische Veröffentlichungen der Musikbibliothek der Stadt 9), Leipzig 1981, S. 46 (Nr. 179). Das Libretto stammt aus der Musikbibliothek Peters).

²⁸ Unter anderem: „Cechina zitella o la buona figliuola“, „La buona zitella“, „La baronessa riconosciuta“, „Cechina nobile o La buona figliuola“, „Das gute Mädchen“, „Der fromme Pige“, „The Accomplish'd Maid“ oder „La bonne fille“. Siehe: Stenzl, Jürg: „Una povera ragazza“ – Carlo Goldonis „La buona figliuola“ in Nicolò Piccinnis Vertonung, in: Stenzl, Jürg/Maehder, Jürgen (Hg.): Zwischen Opera buffa und Melodramma. Italienische Oper im 18. und 19. Jahrhundert. Frankfurt am Main 1994, S. 81–97, sowie Calella, Michele: La buona figliuola für die „Teatri Privilegiati“ – Anmerkungen zur frühen Rezeption der Opera buffa in Wien, in: Bungart, J./Helfgott, H./Ratgeber, E./Urbanek, N. (Hg.): Wiener Musikgeschichte. Annäherungen – Analysen – Ausblicke. Festschrift für Hartmut Krones, Wien–Köln–Weimar 2009, S. 149–170.

²⁹ Kraków/Krakau, Biblioteka Jagiellonska, Sign.: 26683. Das Erstaufführungsdatum und das der ersten beiden Wiederholungen am 8. und 12. August 1765 nennen die Berichte des sächsischen Agenten Johann Heine an den kurfürstlichen Hof in Dresden vom 10. und vom 14. August 1765. (Archiv der Polnischen Bibliothek in Paris/Biblioteka Polska w Paryżu, Signatur: BPP 57, S. 867f. und 872. Mme. Ewa Rutkowski, Responsable Manuscripts et Archives – Musée Adam Mickiewicz, ist für die kollegiale Übermittlung der Berichte zu danken.)

³⁰ Bereits am 21. September 1760, also nur siebeneinhalb Monate nach der Piccinni-Uraufführung, war diese Opernovität der künftigen Braut des Thronfolgers Erzherzog Joseph, der Infantin Isabella von Bourbon-Parma, bei ihrem Zwischenaufenthalt während ihrer Brautfahrt nach Wien in dem unter Bischof Kaspar Ignaz Graf Künipl im Osttrakt der Hofburg zu Brixen eingebauten Bischöflichen Theater (demoliert 1830) präsentiert worden. Das Libretto dazu in: Innsbruck, TLMF, Bibliothek, Dip. 59, sowie Augustinerchorherrenstift Neustift/Novacella, Barockbibliothek, Sign. 4076. Beide: LA BUONA / FIGLIUOLA / Drama giocoso per Musica / DI POLISSENTO FEGEJO P. A. / *Da Rappresentarsi nel Teatro* / DI BRESCIANONE / In occasione del passaggio / DI S. A. REALE MADAMA / ISABELLA / PRINCIPESSA/ DI PARMA EC. EC. / DEDICATO ALLA MEDESIMA / Nel settembre dell'Anno 1760. / IN TRENTO, per Giambattista Monauni, Stamp. Vesc. / *Con Licenza de' Superiori*. Siehe hierzu: Onestinghel, Luigi: Un'opera italiana a Bressanone nel 1760, in: Archivio per l'Alto Adige, IX/1914, S. 306ff.

³¹ Khevenhüller-Metsch, Rudolf Graf/Schlitter, Hans (Hg.): Aus der Zeit Maria Theresias. Tagebuch des Fürsten Johann Josef Khevenhüller-Metsch, Band 6: 1764–1767, Wien 1917. Aus diesem Tagebuch geht hervor, dass die Piccinni-Oper bereits am 19. und 24. Mai 1764 im Schlosstheater von Laxenburg bei Wien gespielt wurde. Weitere Aufführungen im „teatro privilegiato vicino alla Corte“ in Wien sind durch ein bei Peter van Ghelen gedrucktes Libretto nachzuweisen (Wienbibliothek, Sign. A 15054). Eine von der Aufführungspartitur kopierte Partitur mit dem Exlibris der Erzherzogin Maria Elisabeth von Österreich (seit 1781 Äbtissin des neugegründeten Adelligen Damenstifts in Innsbruck) gehörte später zur sogenannten „Kaisersammlung“ von Franz I. (II.) und ist heute in der ÖNB-MS inventarisiert (Mus. Hs. 10064/I-III Mus).

³² LP- bzw. CD-Einspielungen hatten die Labels „Fonit Cetra“ (1982), Bongiovanni (2001) und Nuovo Era (2002) auf den Markt gebracht. Das Label „London Records“ brachte 1984 die Marchesa-Arie „Furia della donna irata“ mit Joan Sutherland in einer Compilation ihrer größten Erfolge auf den Markt (Neuaufgabe 1998 bei Decca).

6. AUGUST 1765

DIE FESTOPER „ROMOLO ED ERSILIA“ VON JOHANN ADOLPH HASSE

Der eigentliche Anlass für die aufwändige Wiederherstellung des Neuen Hoftheaters war die Präsentation der eigens für diesen Anlass bei Johann Adolph Hasse³³ in Auftrag gegebenen Festoper „Romolo ed Ersilia“ nach dem Libretto des kaiserlichen Hofpoeten Pietro Metastasio. Nicht zum ersten Mal war die Wahl des Wiener Hofes für die Komposition einer solchen Festoper auf den aus Sachsen gebürtigen und seit Ende Februar 1764 in Wien für fast ein Jahrzehnt beheimateten Johann Adolph Hasse gefallen. Für die Komposition erhielt er nach der Abrechnung der Theatral Cassa ein Honorar von 300 Dukaten (Anh. 2, Pos. 25). Das Notenmaterial war schon in Wien vom Hofkopisten Giuseppe Ercolini und der „Music Copistens Wittib“ Theresia Ziß ausgeschrieben worden (Anh. 2, Pos. 116, 118).

Aus der erwähnten Abrechnung geht weiters hervor, dass der Festaufführung am 6. August 1765 (Wiederholungen am 11. und 17. August) neun Proben vorausgegangen waren. Um diese Opernproduktion überhaupt realisieren zu können, waren zahlreiche zusätzliche Sänger- und Musikerengagements notwendig gewesen, so etwa zweiundzwanzig Choristen aus dem Kirchenchor der Stadtpfarrkirche St. Jakob und eine Reihe von Rekruten als Komparsen aus dem Migazzischen Infanterieregiment. Für die Hauptrollen waren die besten Kräfte der Wiener Opera seria nach Innsbruck befohlen worden: Alt-Kastrat Gaetano Guadagni (Romolo), die Sopranistinnen Anna de Amicis (Ersilia) und

Teresa Duprè-Sartori (Valeria), Sopran-Kastrat Luca Fabbris (Osilio) und der Tenor Domenico Panzacchi (Curzio). Der zweite Sopran-Kastrat für die Rolle des Acronte konnte erst nach der Drucklegung des Librettos, erkennbar an der Überklebung des N[omen] N[ominandum], mit Porfirio Pacchierotti besetzt werden.

Untermischt war die Oper nach den beiden ersten Akten und am Schluss mit dem dreiteiligen heroischen Ballett „Enea in Italia“ von Florian Leopold Gassmann in der Choreographie von Franz Hilverding.³⁴ Die beiden Hauptpartien tanzten Santina Aubry (Lavinia) und Charles Le Picque (Äneas). Insgesamt bestand die aus Wien angereiste Ballettkompagnie aus jeweils sieben Solotänzerinnen und Solotänzern sowie jeweils acht Figurantinnen und Figuranten.

Wie die Hochzeit zwischen dem Hause Habsburg-Lothringen und der spanischen Krone die in der Vergangenheit stark belasteten Beziehungen zwischen den Höfen in Wien und Madrid glätten sollte, so wurde auch in Oper und Ballett auf diese Thematik Bezug genommen: Ein mühsam gewonnener Friede zwischen streitbaren Parteien (Römer und Sabiner / Trojaner und Rutuler) sollte durch die glückliche Zusammenführung der richtigen Paare (Romolo – Ersilia / Äneas – Lavinia) dauerhaft gefestigt werden.

Die gesamte Ausstattung war den aus dem Piemont stammenden Brüdern Giovanni Antonio, Fabrizio und Bernardino Galliani, die als „Fratelli Galliani Piemontesi“ firmierten, übertragen worden. Während Giovanni Antonio als Betriebsleiter in Mailand zurückblieb, waren Fabrizio und Bernardino für fast dreieinhalb Monate mit weiteren sechs Mitarbeitern, allesamt Maler und Dekorateure, angereist.³⁵ Nach der

³³ Zu Leben und Werk siehe unter anderem: Mellace, Raffaele: Johann Adolph Hasse (= L'amoroso canto 1), Palermo 2004; ders.: L'autunno del Metastasio. Gli ultimi drammi per musica di Johann Adolf Hasse (= Historiae Musicae Cultores CX), Firenze 2007; ders.: Musica e politica. Hasse e la festa teatrale tra Napoli, Dresda e Vienna, in: Kongressbericht „La festa teatrale nel Settecento dalla corte di Vienna alle corti d'Italia“, hg. von Annarita Colturato/Andrea Merlotti, Lucca 2011, S. 105ff.

³⁴ Státní oblastní archiv Třeboň, Pobočka Český Krumlov (Tschechisches Regionalarchiv Wittingau, Außenstelle Böhmisches Krumau), Musikarchiv, Sign. 130 K II („Ballo Dell'Opera di Romolo con 2. Violini 2. Oboe 2. Flauti 2 Corni Viola e Basso“).

³⁵ Die Fratelli Galliani hatten sich schon in den vierziger Jahren durch ihre glanzvollen Entwürfe am Regio Ducale Teatro in Mailand sowie in Turin höchste Anerkennung erworben und waren in der Folge nicht nur in, sondern auch außerhalb Italiens erfolgreich. Auch an den Wiener Hof hatte man die Fratelli Galliani 1767 für die Hasse-Festoper „Partenope“ sowie Glucks zweite Reformoper „Alceste“ und Gassmanns „L'amore e psiche“ verpflichtet. Von ihnen stammten auch Bühnenbild und Ausstattung der dritten, 1771 in Mailand aufgeführten Hasse-Festoper „Il Ruggiero ovvero l'eroica gratitudine“.

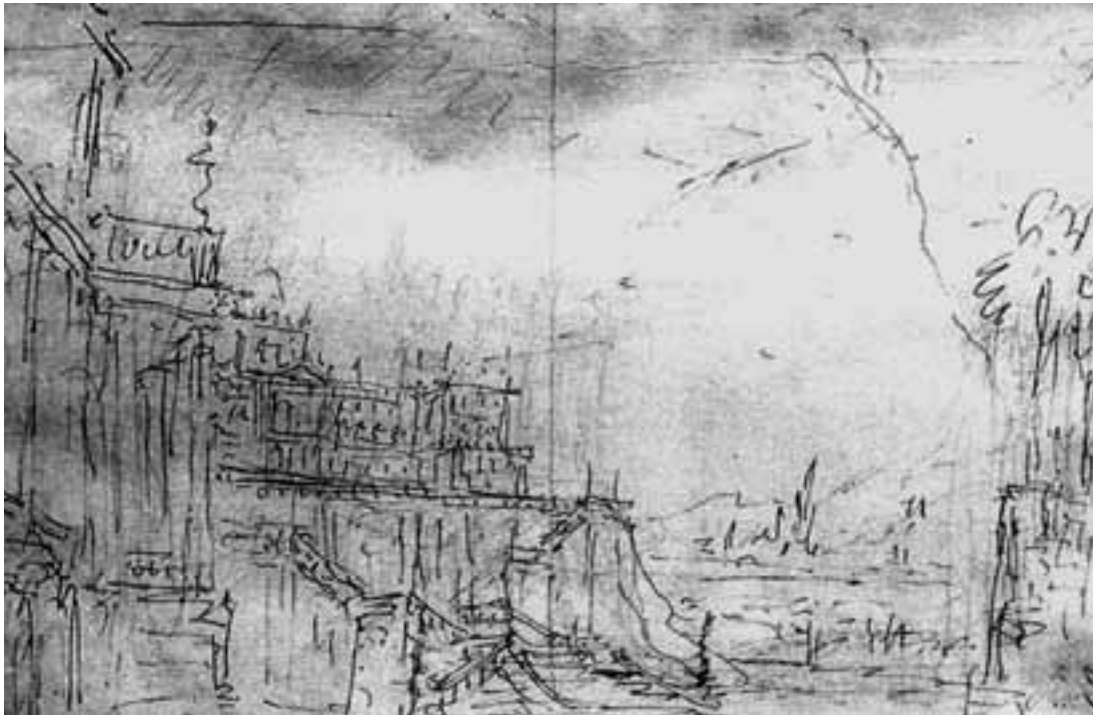


Abb. 8: Königlicher Palast des Romolo mit monumentaler Freitreppe am Hang des Kapitols. Skizze zum Bühnenbild der Schlusszene in „Romolo ed Ersilia“ (III/6). Federzeichnung von Fabrizio Galliani, 1765. Bologna, Pinacoteca Nazionale.

Abrechnung der Theatral Cassa erhielten sie für Bühnenbild und Ausstattung das beachtliche Honorar von 4125 Gulden, dem noch Logiskosten von 23 Gulden zuzurechnen sind (Anh. 2, Pos. 53 und 133).

Zumindest andeutungsweise vermitteln die in Bologna bewahrten Skizzenbücher des Fabrizio Galliani einen Eindruck von der erstaunlichen zeichnerischen Virtuosität des renommierten Bühnendekorateurs. Anknüpfend an die Entwürfe eines Ludovico Octavio Burnacini und die der Brüder Giuseppe und Antonio Galli-Bibiena löst er sich aus der Zentralperspektive der Renaissance und entwirft grandiose Innenräume mit großzügigen Diagonalachsen und perspektivisch kühnen Durchblicken. Daneben zeigen die Skizzenbücher aber auch in überraschend hohem Ausmaß

panoramaartige Landschaften und aufwändige Gartenanlagen. Alles in allem folgen seine Entwürfe aber immer noch dem Typus der spätbarocken höfischen Festdekorationen, ebenso wie das Libretto von Metastasio und die Musik von Johann Adolph Hasse.

Es war Leonie De Maddalena, die 1994 versuchte, die Entwürfe für Innsbruck aus den Skizzenbüchern herauszufiltern, indem sie die Anweisungen im Libretto mit den handschriftlichen Erläuterungen auf den Entwürfen in Einklang zu bringen versuchte.³⁶ Insgesamt war es ihr gelungen von den 37 dort eingebundenen Blättern dreizehn als Entwürfe zu „Romolo ed Ersilia“ zu identifizieren (Abb. 8), weitere Skizzen hatte schon zuvor Mercedes Viale Ferrero als Ideenskizzen zu Innsbrucker Hofbauten, bezeichnet unter anderem als

³⁶ De Maddalena, Leonie: I fratelli Galliani e le scenografie per l'opera <Romolo e Ersilia>, in: *grafica d'arte*, 5. Jg., 17/1994, S. 34–37. Siehe auch: dies.: Die Gebrüder Galliani und die Festopern Metastasio's – Unter besonderer Berücksichtigung der festa teatrale „Partenope“ (1767), in: Pietro Metastasio – uomo universale (1698–1782), Wien 2000, S. 143ff. (insbesondere: S. 146–149).

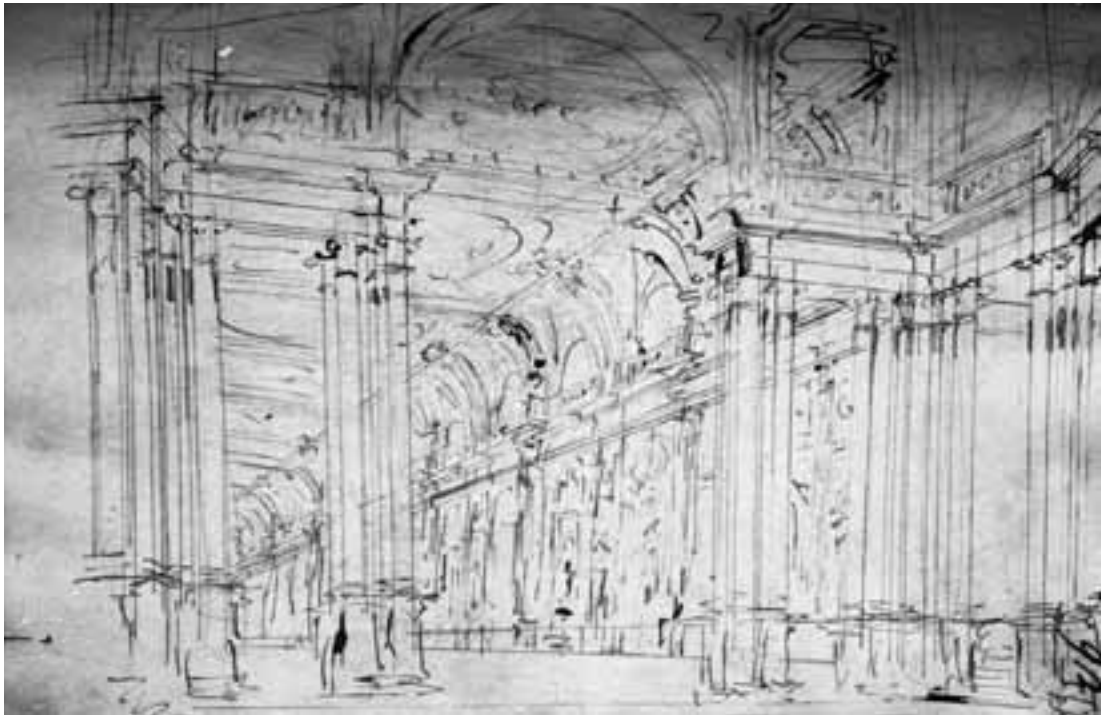


Abb. 9: Architekturcapriccio (Entwurf für die Ausgestaltung eines Saales oder einer Halle in Innsbruck). Federzeichnung von Fabrizio Galliari, 1765. Bologna, Pinacoteca Nazionale.

„Aparta[me]nti d’Inspruk“ oder „Caminato appartamenti“, vermutet (Abb. 9).³⁷

Den Festgästen wurde zur Vorstellung ein nobel ausgestattetes Libretto („Welsches Büchel“) überreicht, dessen Frontispiz in Augsburg von Carlo Besozzi nach einem Entwurf des Wiener Akademiemalers Joseph Bidermann gestochen worden war (Abb. 10). Die in den Text eingestreuten Initialen und Bildleisten tragen alle die Bezeichnung: „gravé par J.[ohann] C.[hristoph] de Reinsperger.“ Einige wenige Exemplare in exquisiter Bindung waren für die Allerhöchsten Herrschaften und deren Ehrengäste bestimmt. Daneben gab es

auch eine deutsche Fassung des Librettos, diese aber ohne Bildschmuck.³⁸ Die gesamte Herstellung war durch die Buchdruckerei des Peter van Ghelen in Wien erfolgt; die Buchbinderarbeiten besorgte der Wiener Joseph Walch (Anh. 2, Pos. 106–107, 110–113). Auch für das Ballett „Enea in Italia“ war ein Ballettszenarium („Ballets Büchel“) in italienischer und deutscher Sprache vorbereitet (Anh. 2, Pos. 108) und dem Opernlibretto beigegeben worden.

Oper und Ballett waren vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen worden, wie wenig später Joseph Freiherr von Ceschi zu berichten weiß:³⁹ „[...] dieses Singspiel [...]

³⁷ Viale Ferrero, Mercedes: La scenografia del '700 e i fratelli Galliari, Torino 1963, S. 228f. und 237.

³⁸ Wien, ÖNB, Sign. 4091-B: „Romulus und Hersilia. Ein Singspiel von drey Abhandlungen aufgeführt zu Inspruck im Jahr 1765, von Jacob Anton edlen [sic!] von Ghelen in das Teutsche übertragen.“ Beigebunden [ohne Paginierung]: „Aeneas in Italien. Ein heroischer Tanz“.

³⁹ Innsbruck, TLMF, Bibliothek, Dip. 1192: Beschreibung. / der / Kaiser: König: Stadt / Innsbruck / Hauptstadt der gefürsteten Grafschaft / Tirol. / von Joseph Freyherrn Ceschi / von heiligen Kreuz / Kaiser: König: wirklichen Kämmerern, und O. Ö. Gubernialrath / Im Jahr 1776, unpag. Von dieser Handschrift existiert in der Bibliothek des TLMF unter der Sign. FB 1660 eine etwas jüngere, gleichlautende, gelegentlich jedoch sprachlich geglättete Abschrift. Als Quelle für seine Schilderungen vom Aufenthalt des Wiener Hofes benennt v. Ceschi die „damals kundgemachten Diarien“.



Abb. 10: Frontispiz (mit Darstellung des Romolo vor der im Entstehen begriffenen Stadt Rom) und Titelseite des Metastasio-Librettos zu „Romolo ed Ersilia“ von Johann Adolph Hasse. Kupferstich von Carlo Besozzi nach Joseph Bidermann, 1765. Innsbruck, TLMF, Bibliothek, Dip. 594/III.

hat den Beyfall des Hofes, und aller Kenner nebst einer allgemeinen Bewunderung sich erworben.“ Was Ausstattung und Bühnenbild betrifft, so heißt es ergänzend in der „Innsbruckischen [...] Ordinari-Zeitung“: „Vorzüglich bewunderte auch jedermann die ungemein schön und wohl angebrachte Veränderungen und Verzierungen der Schaubühne, welche dem Auge den ergötzendsten Anblick machten.“

In ungewöhnlicher Ausführlichkeit widmete sich die bei Thomas Trattner in Wien erscheinende „Gazette de Vienne“ dieser Aufführung, verbunden mit groß angelegten Inhaltsangaben zu Oper und Ballett.⁴⁰ Resumierend heißt es dort zur Oper: „Le seul nom de l’Auteur fait l’eloge de l’ouvrage & l’on doit en dire autant de la Musique qui est du célèbre

Hasse surnommé *il Sassone*.“ und zum Ballett: „Ce Ballet est du célèbre *Hilverding* de *Wewen* Intendant des Machines, de la peinture & de la danse, au service de Leurs Majestés I. & R. A., qui déjà a donné tant de preuves de son genie & de ses talents dans ce genre.“

Eine eigentliche Würdigung der Komposition Hasses bleibt allerdings auch die „Gazette de Vienne“ dem Leser schuldig. Diese findet sich, eingekleidet in enthusiastische Worte und ausgestattet mit zahlreichen Notenbeispielen, im Herbst 1766 in den in Leipzig erscheinenden „Wöchentlichen Nachrichten und Anmerkungen über die Musik betreffend“, als deren Herausgeber der Kapellmeister und Kantor, Komponist und Kritiker Johann Adam Hiller fungiert:⁴¹ „Unser großer

⁴⁰ Gazette de Vienne (Supplement) Nr. 64 vom 10. August 1765, Nr. 65 vom 14. August 1765, Nr. 66 vom 17. August 1765 und Nr. 67 vom 21. August 1765 (freundlicher Hinweis von Frau Dr. Andrea Sommer-Mathis, Wien).

⁴¹ Wöchentlichen Nachrichten und Anmerkungen über die Musik betreffend, Leipzig 1766, Jg. 1, St. 14 vom 30. September 1766, S. [103]–107, St. 15 vom 7. Oktober 1766, S. [111]–116, St. 16 vom 14. Oktober 1766, S. [119]–123.

Hasse, bey dem sich die Zahl der verfertigten Opern weit über dreißig beläuft, hat sich auch bey gegenwärtiger so gezeigt, daß man überall die Hand des Meisters gewahr wird und bewundern muß. Reichthum an Erfindung, schöne Melodie, Ausdruck, immer noch neue Wendungen, bis zur Bewunderung schön geführte Harmonie, kurz alles, was man von einem Hasse zu erwarten hat, ist in diesem Meisterstücke seiner lyrischen Muse anzutreffen.“

Mit dieser überschwänglichen Bewertung deckt sich auch die Beobachtung, dass eine Reihe von Arien aus dieser Oper als Antiphone oder geistliche Gesänge adaptiert im Musikarchiv der Zisterzienserabtei Stift Stams in Tirol archiviert sind.⁴² Einzig Obersthofmeister Johann Joseph Fürst von Khevenhüller-Metsch äußert sich wenig schmeichelhaft über die Oper – deren Titel er eigentümlicherweise mit „Partenope“ angibt – in seinem Tagebuch:⁴³ „Das spectacle hatte aber keinen sonderbahren Applauso, obschon der Libretto vom Abbate Metastasio, die Musique vom Hasse und die Ballets vom Hilverding componiret waren; dem ersteren stellte man aus, daß keine neue Gedancken darinnen befindlich, der zweiten, dass sie etwas traurig und alt-vätterisch ausgefallen und in denen letzteren zu ville und zu gezwungene Pantomimes angebracht worden wären.“

Zur stets negativ bewerteten Wirkungsgeschichte der Hasse-Oper „Romolo ed Ersilia“ wäre anzumerken, dass Claudio Sartori in seiner Dokumentation über italienische Libretti fünf Textbücher dieser Festoper auflistet, die auf Aufführungen in Italien noch in diesem Jahr hindeuten könnten:⁴⁴ Mailand (Giuseppe Cairolì), Neapel (Francesco

Morelli), Neapel/Palermo (Pietro Bentivegna), Rom (Carlo Barbiellini) und Rom/Foligno (Francesco Fosi). Auffällig ist dabei, dass alle diese Libretti bis hin zur Titelei das Innsbrucker Libretto wortwörtlich übernehmen, was offensichtlich eine Reimprimatur durch die Zensur entbehrllich machte.⁴⁵ Bisher ist es wegen der schwierigen Quellenlage bei Theaterspielplänen dieser Zeit nur gelungen, für Neapel zwei Aufführungen nachzuweisen⁴⁶, und zwar für den 26. Dezember 1765 zu Ehren des regierenden Königs Ferdinand IV. und für dessen Geburtstag am 14. Januar 1766.⁴⁷ Auch nördlich der Alpen lassen sich Aufführungen von „Romolo ed Ersilia“ belegen. So etwa kommt es in Leipzig am 7. Februar 1768 im Rahmen der Leipziger „Großen Concerte“ im Musiksaal des Gasthofs „Zu den drei Schwanen“ zu einer konzertanten Wiedergabe in einer eigens für diesen Anlass eingerichteten Fassung. Eine Wiederholung erfolgte am 11. Februar 1768.⁴⁸ Die deutsche Übersetzung des Metastasio-Textes im zweisprachigen, bei Bernhard Christoph Breitkopf und Sohn gedruckten Libretto stammt von Christoph Daniel Ebeling. Eine weitere Aufführung gab es 1775 in Hamburg mit einem bei David Christoph Eckermann gedruckten italienisch-deutschen Libretto.

EXKURS 2: DAS ALTE HOFTHEATER

Sowohl die aufwändigen technischen Vorbereitungen als auch die langwierigen Proben des Sängersensembles und der Ballettkompanie auf der Bühne des Neuen Hoftheaters

⁴² Freundlicher Hinweis von Dr. Franz Gratl (TLMF).

⁴³ Khevenhüller-Metsch: Tagebuch (wie Anm. 31), S. 120f. (6. August 1765). Hier muss die Frage erlaubt sein, ob nicht vielleicht die Tagebucheinträge über die ereignisreichen Tage von 1765 – wofür es einige Indizien gibt – erst viel später nach flüchtigen Notizen als Reinschrift niedergeschrieben wurden, wodurch es zu einer Überlagerung der Eindrücke von der Innsbrucker Aufführung durch die 1767 in Wien gelegentlich der Verlobung der Erzherzogin Maria Josepha mit König Ferdinand IV. von Neapel uraufgeführte Hasse-Oper „Partenope“ hätte kommen können.

⁴⁴ Sartori, Claudio: I libretti italiani a stampa dalle origini al 1800, Band V, Cuneo 1992, S. 66 (Nr. 20123–20127). Für Hinweise und Informationen zur Frage von möglichen Aufführungen in Italien ist Frau Dr. Andrea Sommer-Mathis und den Herren Dr. Daniel Brandenburg (Salzburg), Dr. Raffaele Mellace (Mailand) und Dr. Roland Pfeiffer (Rom) zu danken.

⁴⁵ De Maddalena, Leonie: Testi metastasiani stampati a Napoli e i quaderni di nota per le Licenze degli Imprimature e dei Reimprimatur della Delegazione della Real Giurisdizione, in: Godwin Club Italia (Hg.): Spettacoli e Letteratura, Anno 5, Numero 4 (26), Bari 2000, S. 12ff.

⁴⁶ Maione, Paologiovanni/Seller, Francesca: Teatro di San Carlo di Napoli. Cronologia degli spettacoli (1737–1799), Volume I, Napoli 2005, S. 120f.

⁴⁷ Wöchentliche Nachrichten und Anmerkungen die Musik betreffend, 2. Stück vom 13. Juli 1767, S. 13: „Zu Napoli: Romolo, die neueste Oper von Hasse, die wir in unsern Blättern recensirt haben; [...]“

⁴⁸ Wöchentliche Nachrichten und Anmerkungen die Musik betreffend, 33. Stück vom 15. Februar 1768, S. 259.



Abb. 11: Anschlagszettel der Theatertruppe des Antonio Sacco für die Goldoni-Komödie „L'amor contadino“ in dem damals als „Theater in der Reitschule“ bezeichneten Alten Hoftheater. Innsbruck, TLMF, Bibliothek, Dip. 448/II/47.

machten es notwendig, zeitweise das Alte Hoftheater in den Ablauf der Festivitäten miteinzubeziehen (Abb. 1/C). Auch dieser wesentlich kleinere und wohl auch intimere Theaterraum war umfassend renoviert worden, wie der undatierte Anschlagszettel für die erste Vorstellung der aus achtzehn Personen bestehenden Theatertruppe des Antonio Sacco beweist (Abb. 11):⁴⁹ „[...] auf dem neuen Theater im Reitbause“. Auch die erste Wiederholung der Opera buffa fand

nach dem Eintrag im Zeremonialprotokoll zum 18. Juli 1765 nicht im „Neuen Opernhaus“, sondern „in der Reitschule, So auch zum Schau Spielen zubereitet gewesen,“ statt.⁵⁰ Dieses als „Fürstl.[iches] Commedihaus“ (1649) bezeichnete Alte Hoftheater (Abb. 1/C), das zwischen 1628 und 1630 der spätere Hofbaumeister Christoph Gumpf für Erzherzog Leopold V. von Tirol nach italienischen Vorbildern als kleines intimes Haus theater konzipiert hatte, war nicht, wie es diverse Formulierungen vermuten lassen, in die 1582 von Hofbaumeister Albrecht Lucchese in beachtlichen Dimensionen (ca. 110 auf 30 m) errichtete Reitschule (Abb. 1/B) eingebaut, sondern durch Umbau des gegen Norden angebauten, ebenfalls von ihm stammenden (Oberen) Ballhauses für Ballone- und Rackett(= Tennis-) Spiele entstanden. Dabei wurde – wie auf einer Reihe von alten Ansichten erkennbar – nur der Dachfirst des Bühnenhauses wegen der bühnentechnischen Einrichtungen höher gezogen, während der des Zuschauerraumes auf gleicher Höhe an die Reitschule anschloss, so dass beim unvoreingenommenen Betrachter der Eindruck entstehen konnte, das Alte Hoftheater wäre ein Bestandteil der Reitschule. Allerdings kann nicht ausgeschlossen werden, dass es damals aus Gründen des Platzbedarfs für den Zuschauerraum zu einer Miteinbeziehung von Teilen der Reitschule gekommen war.

Deutlicher, als es Joseph Strickner in der Beschriftung der um 1800 entstandenen Darstellung des nördlichen Teils des Gebäudekomplexes – einer Kombination aus Längsschnitt durch die Reitschule mit rekonstruierter Arkadendekorationen und Fassade des Alten Hoftheaters – formuliert hat, kann man diese Verquickung der beiden Hofbauten nicht beschreiben (Abb. 12): „a Die Reutt-Schule mit angehängt b Theater, [...]“.⁵¹ Die Fassade gegen den

⁴⁹ Innsbruck, TLMF, Bibliothek, Dip. 448/II/47 (beigebunden zwischen Nr. 81 und 82 der „Innsbruckerischen [...] Ordinari-Zeitung“).

⁵⁰ Wien, HHStA, ZA SR 52: „[...] Abends ware in dem grossen Hof Theatre ein wälsches Lust Spiel mit einem Ballet, und in der Reit-Schulle, So auch zum Schau spielen zubereitet gewesen, die Opera Buffa, vorhero aber wurden eben allda Sail Dänze, Ballancirungs-Künsten, und Pantomimen vorgestellt, [...]“ Fast wörtlich übernommen von der „Innsbruckerischen [...] Ordinari-Zeitung“ vom 22. Juli 1765. Bei dem „wälschen Lustspiel“ handelt es sich um „L'Amor contadino. Oder Die Bauern=Liebe.“ von Carlo Goldoni. Eine Wiederholung ist für den 4. August 1765 überliefert.

⁵¹ Innsbruck, TLMF, Bibliothek, FB 1673/14. Der in der Bildunterschrift angegebene Hinweis zur Entstehungsgeschichte („erbaut von Erz[h.] Ferd[inand] Carl 1653“) ist allerdings nicht zutreffend. Hier verwechselt J. Strickner das Alte Hoftheater mit dem gegenüberliegenden Neuen Hoftheater. Den tatsächlichen, schlechten Erhaltungszustand des Inneren der Reitschule lässt eine zweite aquarellierte Federzeichnung erkennen. Siehe: Innsbruck, TLMF, Bibliothek, FB 1673/13.



Abb. 12: Teil-Längsschnitt durch die Reitschule mit anschließender Fassade des Alten Hoftheaters. Aquarellierte Federzeichnung von Joseph Strickner, um 1800. Innsbruck, TLMF, Bibliothek, FB 1673/14.

Rennplatz wird man sich in ihrer gesamten Länge wohl ursprünglich – wie in Schloss Ambras beim „Spanischen Saal“ – illusionistisch gestaltet vorzustellen haben. Während das Innere der Reitschule mit den in Scheinarchitektur gemalten girlandenumwundenen Halbsäulen mit goldverzierten ionischen Kapitellen zwischen den achtzehn Bogenstellungen der beidseitigen Arkadenwände einigermaßen durch die erwähnte aquarellierte Federzeichnung dokumentiert ist, hat sich vom Alten Hoftheater weder ein Grundriss noch eine Innenansicht erhalten. Lediglich die Preisangaben für die Sitzplätze lassen auf den wenigen erhalten gebliebenen Theateranschlagzetteln – „Auf dem ersten Platz zahlt die Person 42. kr. Auf dem Zwayten 21. kr.“ – auf ein kleines Theater mit Parkett-Parterre-Teilung schließen. Dagegen ist umgekehrt mit dem „Theater im Reithause“, in dem für 20. Juli 1765 die Vorführungen der Drahtseil-

akrobaten und Trampolinspringer eines gewissen Herrn Turquette angekündigt worden waren, eindeutig die sich unter einem Dach mit dem Alten Hoftheater befindende Reitschule gemeint. Auf diesem Anschlagzettel konnte er sich berühen, schon in Wien die Ehre gehabt zu haben, sich im „teatro della Cavalerizza della corte“, womit die Winterreitschule gemeint war, zu präsentieren. Eine zweite Vorführung war für den 21. Juni 1765 vorgesehen.

Auch für das Alte Hoftheater hatte das Ende Innsbrucks als Residenzstadt seine unausweichlichen Folgen. Der kaum noch benutzte Theaterbau wurde 1808–1810 während der bayerischen Besatzungszeit ausgekernt, Zwischendecken eingezogen sowie im ehemaligen Zuschauerbereich auf Höhe des Bühnenhauses aufgestockt und die so neu entstandenen Flächen als „Dogana“ (Verwaltungssitz der Maut- und Zollbehörden) gewidmet. Der „Dogana“ als Lagerhalle

zugewiesen war der angrenzende, größere Teil der Reitschule, während das verbliebene restliche Drittel gegen die Hofburg zu weiterhin als „Hof-Reitschule“ in Verwendung stand. Auch nach außen hin hatte sich 1816 aus Anlass der Erbhuldigung für Kaiser Franz I. der langgestreckte Baukörper merklich verändert: Dem damaligen Zeitgeschmack entsprechend war nun die Erdgeschoßzone schlicht durchlaufend genutet und das Obergeschoß zwischen den Rundbogenfenstern durch gebänderte Pilaster gegliedert. Die Fassaden waren – ebenso wie die des Neuen Hoftheaters in Malachitgrün gefärbelt worden.⁵² Als Landes-Lagerhaus bestanden die beiden ehemaligen Hofgebäude bis zum Bombenangriff vom 16. November 1944. Mit der Eröffnung des Innsbrucker Kongresszentrums am 21. Oktober 1973 erlebte die nun als Mehrzwecksaal in den Neubau eindrucksvoll integrierte alte Reitschule eine spektakuläre Renaissance.

MUSICA SACRA IMPERIALIS

Dem Hofzeremoniell entsprechend waren die Kirchendienste bei Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften ausschließlich von der Hofmusikkapelle unter Leitung des Hofkapellmeisters auszuführen. Diesen Posten bekleidete seit 1747 Georg Reutter der Jüngere, der gleichzeitig auch den Posten eines Domkapellmeisters an St. Stephan und am dortigen Maria-Pötsch(= Maria-Pötsch-)Altar inne-

hatte. In den folgenden drei Jahrzehnten entstand von seiner Hand eine beachtliche Anzahl an kirchenmusikalischen Kompositionen, darunter an die achtzig Messen, für den Wiener Hof und die Domkirche zu St. Stephan. Es ist naheliegend, im Œuvre von G. Reutter d. J. nach einer Komposition zu der von Clemens von Sachsen, Bischof von Freising, mit großer Assistenz zelebrierten Benedictione nuptiali der Brautleute am 5. August 1765 in der spätbarocken, in unmittelbarer Nähe zur Hofburg gelegenen Stadtpfarrkirche St. Jakob (Abb. 1/G) zu suchen.⁵³ Von Reutters Kompositionen sind einzig seine „Missa in Es-Dur“⁵⁴ sowie ein Ambrosianischer Lobgesang⁵⁵ mit 1765 datiert. Allerdings lässt sich trotz der Jahreszahl der Entstehung keine dieser beiden Kompositionen zweifelsfrei dieser Einsegnungsmesse zuordnen.⁵⁶ Aus Berichten der Zeitzeugen wissen wir nur, dass während der Hochzeitszeremonie die Lauretanische Litanei und das „Te Deum a piu cori di scelti Musici, e strepitosa armonia“ abgesungen wurde.⁵⁷ Die am späten Vormittag des folgenden Tages festgesetzte neuerliche Einsegnung im Rahmen einer stillen Messe durch Kardinal Christoph von Migazzi fand nicht wie ursprünglich geplant in der von den Franziskanern betreuten Hofkirche, sondern wieder in der Stadtpfarrkirche statt. Auch dabei ist mit dem 127. Psalm „Beati omnes qui timent Dominus“ die Mitwirkung der Hofmusikkapelle überliefert. Am 9. August 1765 ließ Maria Theresia vor dem am Hochaltar ausgesetzten Cranach-Gnadenbild „Maria Hilf“ zur Erinnerung eine (bis heute existierende) von dem Wiener Goldschmied Joseph

⁵² Innsbruck, TLA, LRA Cod. 3386, Lit. A. Documentirte Rechnung wegen Ankunft und Aufenthalt S^{mt} Majest. unsers allergnädigst. Kaisers 1816 (Kostenzusammenstellung der Instandsetzungsmaßnahmen an den Hofgebäuden aus Anlass im Jahr 1816), S. 125: „Dem Paul Stettner für zur aussern Uibertünchung des ganzen Gebäudes [d. i. das k. k. Hoftheater] abgegeben 39½ Pfund Malachitgrün a 40 xr (gesamt: 26 fl 30 xr)“, S. 127: „Auf Uibertünchung des Reit-Hauses.“

⁵³ Die „Vermählungs Bestättigungs Einsegnung“ auf Grund der bereits am 16. Februar 1764 in Madrid erfolgten Trauung per procuracionem war nach der Aufschrift auf der zu diesem Anlass geprägten Gedenkmedaille schon für den 22. Juli 1765 geplant, musste aber dann witterungsbedingt wegen der stürmischen Überfahrt von Cartagena nach Genua auf den 5. August 1765 verschoben werden. Die sich aufdrängende Frage nach dem Grund, warum diese Zeremonie nicht in der Hofkirche (Abb. 1/F) vollzogen wurde, beantwortet sich aus den Hofakten: Der Kirchenraum war einerseits zu klein für die Vielzahl der erwarteten Gäste und andererseits ungeeignet wegen des den Einzug der Brautleute im Mittelgang verstellenden Grabdenkmals für Kaiser Maximilian I.

⁵⁴ ÖNB-MS, HK. 1256 Mus. Auf der Rückseite des Deckblattes für die Orchesterstimmen sind erst Aufführungsdaten ab 1823 vermerkt.

⁵⁵ ÖNB-MS, HK. 828 Mus. Das Deckblatt der Orchesterstimmen nennt den „9 Januar: [1]765“ und den „15 Septemb: 1765“ als Aufführungsdaten.

⁵⁶ Auch bei Norbert Hofer (Thematisches Verzeichnis der Werke von Georg Reutter jun., Typoskript Wien 1947) findet sich kein diesbezüglicher Hinweis. Standortnachweis: ÖNB-MS, Mus. Hs. 28992 Mus.

⁵⁷ Rastrelli, Modesto: Memorie per servire alla vita di Leopoldo II. Imperatore de Romani gia Gran-Duca di Toscana. Libero primo, Italia 1792, S. 19.

Moser gefertigte, aus Silber getriebene und mit zwei vergoldeten Herzen bekrönte Votivampel aushängen (Abb. 13). Insgesamt waren 29 Kirchendienste von den fünfzehn, durch eigens entlohnte Zusatzkräfte im Orchester und als Kirchen-sänger verstärkten Wiener Hofmusikern zu bestreiten, so etwa am Mariae Himmelfahrtstag die Messe in der Stadt-pfarrkirche St. Jakob (15. August). An diesem Marienfeiertag könnte die für Innsbruck von Domenico Pasqui⁵⁸ komponierte „S. Maria / Messa a 4. Voci Piena /Con Violini, Oboe, Corni da Caccia / Viola, Violoncello, e Contrabasso / Obligati.“ zur Aufführung gelangt sein (Abb. 14).⁵⁹

Die Umstände der Entstehung dieser Messe hat der aus Rovereto gebürtige Banquier, Mozart-Freund und Sängers-Dilettant Giuseppe Bridi in einem Brief vom 13. Mai 1826 festgehalten:⁶⁰ „Nel 1765 per le musiche fatte in Innsbruck per le nozze dell’Arciduca Leopoldo, vi fu chiamato anche il nostro D^o. Pasqui, [...]. Quivi allora fu conosciuto anche dal celebre Maestro Hasse, detto il Sassone, il quale, per la profonda scienza, ch’ebbe scoperto in lui, lo pregò che volesse comporre una Messa a ripieno con istrumenti. Egli tosto si acconciò al piacere d’un tanto Maestro, e in 15 di compose la messa col titolo di Santa Maria, e colà in Innsbruck fu cantata maestrevolmente, accompagnatta col’Organo dallo stesso Maestro Sassone, con gradimento sommo di tutti i periti dell’arte.“ Seine mit Kyrie, Gloria (Qui tollis – Quoniam) und Credo (Et incarnatus – Crucifixus – Et resurrexit) als Missa brevis einzustufende Messkomposition zu Ehren der Gottesmutter Maria erlebte am 29. April 2000 beim Festival „Geistliche Musik“ in der Pfarrkirche von St. Pauls bei



Abb. 13: Kaiserliche Votivampel zur Vermählung von Erzherzog Leopold mit der spanischen Infantin Maria Luisa in der Stadtpfarrkirche St. Jakob. Joseph Moser, 1765. Wien, Bundesdenkmalamt.

⁵⁸ Don Domenico Pasqui (1722–1780), Pfarrer und Maestro di Cappella an der Kirche San Marco in Rovereto, hatte seine geistliche und musikalische Ausbildung in Rovereto begonnen und dann in Salzburg vollendet. Er hinterließ bei seinem Tode mit 179 Inventarnummern ein umfangreiches kirchenmusikalisches Œuvre, das heute – soweit es sich erhalten hat – vor allem in der Biblioteca Civica „G. Tartarotti“ in Rovereto und in der Biblioteca Comune in Trento/Trient aufbewahrt wird. Siehe auch: Carlini, Antonio/Lunelli, Clemente: Dizionario dei Musicisti nel Trentino, Trento 1992, S. 235ff.

⁵⁹ Rovereto, Biblioteca Civica „G. Tartarotti“, Sign. SM 546.

⁶⁰ Wien, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde, Briefe Bridi 1. In der dortigen Sammlung handschriftlicher Biographien befindet sich zu „Dominik Joseph Pasqui“ unter der Signatur 10907/134 auch eine deutsche Übersetzung dieses Briefes: „Als sich 1765 der Erzherzog Leopold zu Innsbruck vermählte, wurde auch Pasqui [...] hin berufen. Dort machte er auch die Bekanntschaft des großen Kapellmeisters Hasse, der ihn, überzeugt von seinen tiefen Kenntnissen, ersuchte, eine große Messe zu componiren. Pasqui willigte ein, und vollendete in vierzehn Tagen [sic!] die Messe, die er die Santa Maria benannte, und die zu Innsbruck mit größtem Beyfall aufgeführt ward, wobey Hasse selbst die Orgel spielte.“ (Freundlicher Hinweis von Archivdirektor Prof. Dr. Otto Biba). Nahezu gleichlautend und gleichzeitig findet sich ein solcher Bericht auch bei Giampietro Beltrami in seiner am 9. Mai 1826 in der Accademia degli Agiati di Rovereto gehaltenen Antrittsvorlesung „Elogio storico di Domenico Pasqui“, die im selben Jahr in den „Atti dell’I. R. Accademia roveretana“ veröffentlicht wurde (Nachdruck in: Accademia roveretana degli Agiati. Atti 1826–1883, Rovereto 1983, S. 30ff.).



Abb. 14: Domenico Pasqui, Messa di Santa Maria. Seite aus der Violino 1^o-Stimme zum Kyrie. Rovereto, Biblioteca Civica „G. Tartarotti“.

Eppan durch Andrea Marcon mit Chor und Barockorchester von Mitteleuropa sowie den Solisten Sylvia Pozzer, Sopran, und Roberto Balconi, Countertenor, ihre Wiederentdeckung. Die Wiederholung fand am 30. April 2000 an der einstigen Wirkungsstätte D. Pasquis in San Marco in Rovereto statt. Das Aufführungsmaterial war von Romano Vettori in moderner Transkription erarbeitet und im Verlag der Accademia di Musica Antica in Rovereto veröffentlicht worden.⁶¹ Mehrmals ist auch im Zeremonialprotokoll und in der Abrechnung der Theatral Cassa von der obligaten vokalen und instrumentalen Tafelmusik die Rede. So auch am 6. August

1765, dem Tag der stillen Einsegnungsmesse, an dem die Allerhöchsten Herrschaften – wie schon am Vorabend – im Riesensaal der Hofburg öffentlich zur Tafel mit Tafelmusik speisten. Für dieses Banquette war der Veroneser Tenorist Daniel Dal Barba als „special guest“ engagiert und fürstlich entlohnt worden (Anh. 2, Pos. 6).⁶² Über dessen musikalische Ausbildung ist kaum etwas bekannt, doch hatte er sich sehr bald in seiner Heimatstadt als Sänger sowie als Violinist und Verfasser einer Violinschule einen guten Namen gemacht. Als Komponist ist er in seiner Heimatstadt mit sieben Opern, fünf Symphonien, vier Konzerten (Flöte und Violine), zwölf

⁶¹ Domenico Pasqui (1722–1780), Messa Santa Maria „Hassemesse“ (1765) pro coro e orchestra. Transcrizione a cura di Romano Vettori. Accademia di Musica Antica, Rovereto 2000.

⁶² Daniel Dal Barba begegnete fünf Jahre später, im Januar 1770, dem vierzehnjährigen Mozart in der Accademia Filarmonica und widmete dem „biondo Apollo“ einen sechszeiligen Lobspruch „Così come tu fai“. Wohl seinem Einfluss als Maestro di Capella an der Accademia Filarmonica verdankt Mozart den ihm ein Jahr später ehrenhalber verliehenen Titel eines Kapellmeisters dieser angesehenen Institution.

Triosonaten und einem Oratorium hervorgetreten. Erwähnungswert – und möglicherweise mit seinem Auftritt in Innsbruck in Zusammenhang stehend – ist das Maria Theresia gewidmete *Compartimento* in Form einer sechsteiligen *Cantata pastorella*, die in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek bewahrt wird.⁶³ „CANTATE / A' / VOCE SOLA / CON / VIOLINO E BASSO. / DEDICATE / ALLA **S: R: M / MARIA TERESIA / REGINA D'ONGARIA E BOEMIA ETC.**“. Das kaligraphierte, zum Teil mit **goldenen** Lettern ausgeschmückte Titelblatt ist rechts unten mit „Da Daniel Barba Veronese“ bezeichnet. – Für weitere „Taffel dienste“ entlohnt wurden Carl Champée, Joseph Baumgartner, Matthäus Vilploner und Michael Hoffer sowie Franz Sebastian Haindl (1727–1812), der ab 1752 als Konzertmeister bei Clemens von Sachsen in München wirkte (Anh. 2, Pos. 13, 7, 20, 27 und 24).

Am zweiten Tag nach der Trauung, am 7. August 1765, war auf ausdrücklichen Wunsch Maria Theresias zu einem farbenprächtigen „Bal en domino“ in der als Redoutensaal adaptierten Aula der Jesuitenuniversität (Abb. 1/H), heute: Herrengasse 1–3), deren Wände mit herrlichen Blumenarrangements geschmückt waren, eingeladen worden. Das im Kern noch heute existierende, mittlerweile mehrfach veränderte Gebäude (1667 als in Bau befindliches „Neues Saalgebäude“ bezeichnet) war 1672 der von Kaiser Leopold I. begründeten, von den Jesuiten geführten Universität zugewiesen worden. Eine Innenansicht des durch zwei Geschoße reichenden, achtsichtigen Saales mit rund 33,5 m Länge und 15,0 m Breite fehlt zwar, aber in dem Hofburggrundriss von Johann Constantin Walter aus dem Jahr 1771 ist deutlich an der Westseite eine durchlaufende, von vier Pfeilern getragene Empore zu erkennen, auf der üblicherweise die Musiker bei festlichen

Anlässen Aufstellung zu nehmen hatten. Als Ballorchester fungierten an diesem Abend einheimische Musiker aus Innsbruck. Von Innsbrucker „Redoutensaaltänzen“ ist bisher nichts bekannt geworden. Der angrenzende, mit Damast behangener Salon war für das obligate Glücksspiel vorbereitet.⁶⁴

Das zweite große Ballereignis war die Einladung des spanischen Botschafters Demetrió conde de Mahony zu einem maskierten Ballfest und *Soupé* für den 12. August 1765 in seine Residenz in dem 1686/92 von Johann Martin Gump d. Ä. für Hieronymus Bernhard Graf von Ferrari d'Occhieppo errichteten Palais nächst der Dreieinigkeitskirche (heute: Weinhartstraße 4, seit 1926 als Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe genutzt).⁶⁵ Im ersten Obergeschoß ist fast unverändert noch der einstige barocke Festsaal mit drei in Stuckrahmen gefassten Allianzwappen des Bauherrn und seines zweimal verheirateten Neffen und Erben Karl Joseph erhalten. Eigentlich müssten die im *Archivo General de Simancas* verwahrten Berichte des Spaniers über den Verlauf der Hochzeitsfeierlichkeiten an den Königshof in Madrid besonders aufschlussreich sein.⁶⁶

Nichts Näheres ist über die „*diversi allegrie*“ aus der Abrechnung der *Theatral Cassa* zu erfahren, nur so viel, dass dazu eine „*Academie*“ und eine mit „*Concert*“ benannte Abendveranstaltung gehörten, für die der „*Musico*“ Joseph Baumgartner und der Fagottist Franz de Paula Greißelli entlohnt wurden (Anh. 2, Pos. 7, 22).

Innerhalb dieses skizzierten musikalischen Rahmenprogramms gab es dann aber noch eine weitere Veranstaltung, die zwar in der Abrechnung der *Theatral Cassa* dezidiert erwähnt wird und auch bezahlt wurde, demgemäß also stattgefunden haben muss, die aber weder in den Hofakten

⁶³ Wien, ÖNB-MS, Mus. Hs. 17724 Mus („In così lieto avventuroso giorno“). Siehe hierzu: Dubiaga, Michael G.: *The life and works of Daniel Pius dal Barba (1715–1801)*, ungedr. Dissertation, University of Colorado 1977, S. 221ff., 345ff. und 502ff.

⁶⁴ In dem folgenden, direkt an die Reitschule angrenzenden Saal war von 1745 bis 1776 die Universitätsbibliothek eingerichtet.

⁶⁵ Innsbruck, Stadtarchiv (StA), Cod. 136/1: Gottfried Pusch [† 1865], *Innsbruck-Chronik (Historische Notizen, gesammelt und dargestellt nach Art eines Tagebuches von Gottfried Pusch)*. Band I: 1765–1781, fol. 9r: „6. Juli (1765) [...] langte heut S. Excell. der k. spanische ausserordentliche bevollmächtigte Gesandte am k. k. Hofe Graf v. Mahony [...] dahier an,“ wo er „in dem gräflich Ferrarischen Pallaste [...] das Absteigquartier genommen hat.“ Freundlicher Hinweis von Frau Dr. Gertraud Zeindl (Stadtarchiv Innsbruck).

⁶⁶ Die Berichte des spanischen Botschafters an den Hof in Madrid sind im *Archivo General de Simancas* verwahrt. Vom *Instituto Histórica Austriaco* in Madrid war unter Leitung von Ana Mur y Raurell ein großangelegtes Projekt über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Madrid und Wien nach den Erbfolgekriegen geplant, das in mehreren Bänden die gesamte diplomatische Korrespondenz enthalten sollte. Nach der Schließung dieser wichtigen österreichischen Institution mit 31. Dezember 2011 ist wahrscheinlich mit einer Weiterführung dieses Projekts vorerst nicht zu rechnen.

noch in Tagebüchern oder Zeitungsmeldungen erwähnt wird. Es handelt sich um das Ballett „La Feinte boîteuse“ („Die scheinbar Lahme“), für dessen Ausführung der kaiserliche Ballettmeister Philipp Gumpenhuber zuständig war und dem seine vielfältigen Auslagen für die Komparsen von der Generalprobe am 27. Juli bis zur letzten Aufführung am 10. August 1765 refundiert worden waren (Anh. 2, Pos. 101). Durchaus möglich, dass dieses Ballett, zu dem bisher kein Komponist und auch kein Szenario zu ermitteln war, mit einer der Theateraufführungen gekoppelt war.

18. AUGUST 1765 – TAG DER TRAUER

Der Tag, ein Sonntag, hatte ganz normal begonnen. Der Kaiser war, wie Gottfried Pusch in seiner „Innsbruck-Chronik“ berichtet,⁶⁷ „wie er es sehr oft zu thun gewohnt war, zum Tisch des Herrn [in der Hofkirche] gegangen, speiste wie gewöhnlich zu Mittag mit höchstseiner Familie, war während der Tafel in der besten Laune, und ging dann Abends ins Theater, um einem italienischen Schauspiel beyzuwohnen.“ Der Kaiser war diesmal ohne seine Gemahlin erschienen, hatte sich wie üblich durch das „Perspectiv“ vor allem für die weiblichen Gäste auf den Galerien interessiert und zwischendurch die Hofloge mehrmals verlassen. Am Programm stand die Goldoni-Komödie „Il tuttora“, gekoppelt mit dem Gluck-Ballett „Iphigénie en Aulide“ in der Choreographie von Gasparo Angiolini.⁶⁸ Von diesem „so lang als traurigen Ballet“, wie es Obersthofmeister Khevenhüller-Metsch nennt, ist bisher weder das Ballettszenarium noch die dazugehörige Musik aufgetaucht. Der weitere Verlauf des Abends liest sich in der Pusch-Chronik wie folgt: „Gegen Ende desselben verließ [...] S.[eine] Majestät in Begleitung S.[einer] M.[ajestät] des römischen Königs

das Theater, beklagte sich, als höchstderselbe über den langen Gang in die Hofburg zurückging, über eine ihm befallene Schwäche, und wollte eben bey der kleinen Stiege in die Thüre des Vorzim<er's S.[einer] M.[ajestät] des römischen Königs treten, als höchstselber links an den daselbst wachhabenden Grenadier – vom Schlage getroffen – hinsank, wo man da<n>n Seine Majestät in dieß Zim<er trug und in das Bett des Kammerdiener S.[einer] M.[ajestät] des römischen Königs legte; es wurde sogleich der Jesuiten Priester [Ignaz] Parhamer und der Leibarzt [Anton Freiherr] v[on] Stör[c]k geholt, allein man bemerkte kein Lebenszeichen, und auf die versuchte Aderlaß floß kein Blut mehr, dann in wenigen Minuten darauf, als man höchstdenselben in erwähntes Bett brachte, hatte Er auf und zwar in den Armen Seines erstgeborenen Sohnes des römisch[en] Königs schon [Einschub: sein schönes Leben] geendet, und so war dann der gute Kaiser in dem Raume von einer Vi[e]rtelstunde von ½ 10 auf ¾ auf 10 Uhr gesund, lebend und todt, [...]“. Kaiser Franz I. Stephan von Lothringen wurde 56 Jahre, 7 Monate und 10 Tage alt.

Dem Hofzeremoniell entsprechend erfolgte die Aufbahrung des einbalsamierten Leichnams im Riesensaal der Hofburg, von wo er in den Abendstunden des 22. August 1765 nach Hall gebracht und frühmorgens am 23. August 1765 per Schiff auf Inn und Donau nach Wien überführt wurde. Am 28. August 1765 erreichten die sterblichen Überreste die Anlegestelle in der Roßau.⁶⁹ In Innsbruck fand nach der üblichen vorabendlichen Vigil am 23. August 1765 in der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob das Requiem statt. Das Aufführungsmaterial für die bisher nicht identifizierte Totenmesse wurde vom Pfarrorganisten Georg Paul Frankh ausgeschrieben (Anh. 2, Pos. 117). Auch in Florenz wurde dem verstorbenen Kaiser, der seit 1737 den Titel eines Großherzogs der Toskana führte, die

⁶⁷ Innsbruck, StA, Pusch-Chronik (Anm. 65), S. 40f. Für die kollegiale Unterstützung bei der Transkribierung des zum Teil schwer lesbaren Textes ist Herrn Archivdirektor MMag. DDr. Lukas Morscher und Frau Dr. Gertraud Zeindl (Stadtarchiv Innsbruck) zu danken.

⁶⁸ Die Aufnahme dieses Balletts in das Festprogramm geht zweifellos auf Erzherzog Leopold zurück, der am 20. Mai 1765 begeistert aus Laxenburg an Franz Graf von Thurn-Valsassina berichtet: „[...] hier entr' autres nous eûmes un ballet tragique représentant Iphigénie qui me plût beaucoup, la musique en étant très belle, de la composition de Gluck.“ (Zitiert nach: Wandruschka, Adam: Ein «sehr wichtiger Brief» aus der Jugend Kaiser Leopolds II., in: Historische Forschungen und Probleme. Peter Rassow zum 70. Geburtstag dargebracht, hg. von Karl Erich Born, Wiesbaden 1961, S. 178.)

⁶⁹ Zedinger, Renate: Franz Stephan von Lothringen, Wien 2008, S. 279–296. Zum historischen Umfeld der Hochzeitsfeierlichkeiten hat Frau Dr. R. Zedinger (Wien) dankenswerterweise immer wieder umfassende Informationen beigesteuert.

letzte Ehre mit einem Trauergottesdienst erwiesen. Dafür hatte der aus dessen Heimat Lunéville gebürtige und 1763 zum großherzoglichen Kapellmeister⁷⁰ bestellte Carlo Antonio Campioni (1720–1788) „per messa di Requiem“ das Offertorium „Domine Jesu Christe“ in a-Moll vertont, das nach der Aufschrift auf dem Titelblatt der Partitur bestimmt war, „Per essequie fatta nella metropolitana di Firenze, di Francesco I., imperatore e gran duca di Toscana etc., nel anno 1766“.⁷¹ Alle für die Tage bis zu der für den 2. September 1765 festgesetzt gewesenen Abreise vorbereiteten theatralischen und musikalischen Veranstaltungen waren nun abzusagen.⁷² Aus heutiger Sicht bedauerlich ist die Absage des tragischen Balletts „Achille in Sciro“ in der Choreographie von Gasparo Angiolini.⁷³ „[...] ed avevo in Ispruk [sic!] di già composto quello d’ Achille in Sciro, quando la morte troncando i giorni dell’ Imperador Francesco I. interruppe gli spettacoli di quel teatro, che da tant’ anni era l’ esempio degli altri.“ Auch andernorts ist es in der Folge zu keiner Aufführung gekommen, doch hat sich zumindest das Notenmaterial im Schwarzenberg-Archiv auf Schloss Český Krumlov/Böhmisch Krumau erhalten.⁷⁴ Obgleich der Choreograph den Namen des Komponisten seines „ballet en action“ nicht nennt, ist das südböhmische Notenmaterial durchgehend mit „Gluck“ bezeichnet. Offensichtlich hat sich Joseph Adam Fürst zu

Schwarzenberg, der bei den Hochzeitsfeierlichkeiten in Innsbruck anwesend war und als ausgewiesener Opern- und Ballettliebhaber galt, diese Orchesterstimmen kopieren lassen. Nicht überliefert ist das zugehörige Ballettszenarium („Ballets Büchel“), obwohl es nach der Abrechnung der Theatral Cassa beauftragt und mit fünf Gulden bezahlt worden war (Anh. 2, Pos. 108).⁷⁵

Das aus heutiger Sicht für Festivitäten zu einer Vermählung etwas seltsam anmutende Thema war aber nicht von ungefähr gewählt worden. Schon Antonio Caldara hatte das Metastasio-Libretto zur Vermählung von Maria Theresia mit Franz Stephan von Lothringen für den 13. Februar 1736 als *dramma per musica* vertont: Auf der Insel Skyros bei König Lykomedes glaubt Achilles seinem vorhergesagten frühen Tod im Kampf um Troja entrinnen zu können, wird aber dort von Odysseus aufgespürt und zur Teilnahme überredet. Noch bevor die Schiffe in See stechen, nimmt Achilles des Königs Tochter zur Frau. Sie bleibt auf Skyros zurück; sie wird Achilles nie wiedersehen.

Als Schlusspunkt der Festivitäten in der gefürsteten Grafschaft Tirol kann die Aufführung der vom Merkantilmagistrat/Magistrato Mercantile in Bozen/Bolzano an den seit 1758 am Hof zu Parma wirkenden gebürtigen Neapolitaner Tommaso Traetta beauftragten Huldigungskantate „La Pace

⁷⁰ Als einer seiner Vorgänger ist Antonio Vivaldi anzusprechen, der ab 1737 in diversen Opernlibretti als „Maestro di capella [di camera] di S. A. R. il gran duca regnante di Toscana“ bezeichnet wird, nachdem er die Jahre zuvor ebendort ab 1731 als „Maestro di capella del duca di Lorena“ aufscheint. Ob es sich hier um einen Ehrentitel oder eine Anstellung handelt, war bisher kein Gegenstand der Vivaldi-Forschung. Sehr wahrscheinlich ist, dass Vivaldis Wien-Aufenthalt von 1740/41 und die 1743 erfolgte postume Aufführung seiner letzten Oper „L’oracolo in Messenia overo La Merope“ zur Eröffnung des Hofburgtheaters mit diesem Naheverhältnis in Verbindung stehen.

⁷¹ Wien, ÖNB-MS, Mus. Hs. 15798 Mus.

⁷² Privatsammlung, Schreiben Franz I. Stephan von Lothringen an seine Schwiegertochter Maria Josepha von Bayern vom 18. August 1765, abends 18 Uhr, also nur knappe vier Stunden vor seinem plötzlichen Tod: „[...] notre voyage est enfin fixé pour le 2 septembre [...] comme l’impératrice ne va plus à Bozen cela abrège le chemin [...]“ (freundliche Mitteilung von Frau Dr. Renate Zedinger, Wien).

⁷³ Lettere di Gasparo Angiolini a Monsieur Noverre sopra i Balli Pantomimi, Mailand 1773, S. 20. Sommer-Mathis, Andrea: Achille in Sciro – Eine europäische Oper? – Drei Aufführungen von Metastasios *dramma per musica* in Wien, Neapel und Madrid, in: Pietro Metastasio (Anm. 36), S. 221–250 (insbesondere: S. 249). Croll, Gerhard: Ein unbekanntes tragisches Ballett von Gluck (1980), Nachdruck in: Croll, Gerhard: Gluck-Schriften (= Gluck-Studien 4), Kassel etc. 2003, S. 85ff.

⁷⁴ Státní oblastní archiv Třeboň, Pobočka Český Krumlov (Tschechisches Regionalarchiv Wittingau, Außenstelle Böhmisch Krumau), Musikarchiv, Sign.: 132 K II („Ballo / Achille / con / 2. Violini / 2. Oboe / 2. Corni / Viola / Fagotto / e Basso. / Del Sig:[no]re Gluk [sic!].“)

⁷⁵ Möglicherweise hatte Gasparo Angiolini sein Konzept 1766 mit nach St. Petersburg genommen, doch sind auf Quellenstudien gestützte Publikationen zu dieser Periode nicht eben zahlreich und bieten im Augenblick keinen Ansatz zu dieser Fragestellung. Eine szenische Realisierung des „Achille“-Balletts in der Choreographie von Heinz Spoerli wurde 1984 vom Československá televize/Tschechoslowakischen Fernsehen in einem in den Barranow Filmstudios nachgebauten Barocktheater aufgezeichnet. Diese Verfilmung des Gluck-Balletts wurde 2000 auch vom Westdeutschen Rundfunk Köln ausgestrahlt. Allerdings hat Regisseur Petr Weigl für sein Ballettszenarium nicht die auf der Insel Scyros spielende Vorgeschichte des trojanischen Krieges, sondern den Zweikampf zwischen Achilles und Hektor sowie sein tragisches Ende durch den tückischen Pfeilschuss des Paris vor den Toren Trojas der Musik unterlegt. Den Hinweis auf diese TV-Produktion verdanke ich Frau Univ.-Doz. Dr. Helena Kazárova).

di Mercurio“ angesehen werden. Das Libretto zu dieser „Cantata A' tre Voci“ stammte von dem Veroneser Zaccaria Betti, in dem die Vereinigung des „pregio dell'Austria“ mit der „l'Iberia onore“ gerühmt wird. Als Solisten hatte man Camilla Mattei aus Verona (Minerva), Andrea Grassi aus Neapel (Mercurio) und Giuseppe Tibaldi aus Bologna (Marte) engagiert. Unter der Annahme, dass Erzherzog Leopold mit seiner jungen Gemahlin Maria Luisa in Begleitung des Kaiserpaars am 2. September 1765 von Innsbruck in Richtung Florenz aufgebrochen wären, wo dessen Installation zum Stellvertreter seines Vaters als Großherzog der Toskana geplant war, dann wäre gelegentlich der Durchreise während des St.-Bartholomäus-Marktes („nella Fiera di S. Bartolommeo“) am 4. September 1765 diese Huldigungskantate im Merkantilpalast/Palazzo Mercantile (Lauben/Via del Portici 39 = Silbergasse/Viale Argentieri 6) erklingen.⁷⁶ Wenigstens zur Erinnerung wurden im folgenden Jahr kostbar gebundene Widmungsexemplare der Partitur nach Wien⁷⁷ und Florenz/Firenze übersandt und in Bozen/Bolzano hinterlegt.⁷⁸

Aus der Abrechnung der Theatral Cassa wird deutlich, dass der eigentliche Abschluss der Innsbrucker Séjour nach der Rückkehr des Herrscherpaars für den 4. Oktober 1765 in Wien geplant gewesen wäre (Anh. 2, Pos. 147–159). Für des Kaisers Namenstag hatte Maria Theresia in Hinblick auf die große Jagdleidenschaft ihres Gemahls schon frühzeitig bei Pietro Metastasio eine „Azione teatrale“ über den erfolgreichen Ausgang der Kalydonischen Eberjagd mit dem Titel „La Corona“ (Der Lorbeerkrantz) in Auftrag gegeben, zu der Christoph W. Gluck gegen ein Honorar von 100 Dukaten die Musik komponierte (Anh. 2, Pos. 152).⁷⁹ Als singende Grattantinnen waren vier Erzherzoginnen ausersehen, mit denen Metastasio im Spätsommer ihre Rollen im Schloss Schön-

brunn einzustudieren hatte: Maria Elisabeth (später Äbtissin in Innsbruck) als Meleager, Maria Josepha (als Braut König Ferdinands IV. von Neapel-Sizilien) als Climene, Maria Amalia (spätere Gemahlin Ferdinands II. von Parma) als Atalanta und Maria Carolina (spätere Gemahlin König Ferdinands IV. von Neapel-Sizilien) als Asteria.

Anfangs hatte Maria Theresia als Aufführungsort für das Schönbrunner Schlosstheater plädiert, dem allerdings Metastasio entgegen hielt, dass in Hinblick auf die zarten Stimmen der vier Erzherzoginnen der Schlachtenbildersaal (heute: Zeremoniensaal) im Schloss wohl besser geeignet wäre. Schlussendlich fiel aber die Entscheidung zu Gunsten des Kleinen Redoutensaals in der Hofburg, der in der Folge in aufwändigster Weise nach Erneuerung des Fußbodens und Einbau einer Saalentlüftung zu einer kleinen Opernbühne umgestaltet wurde. Das Bühnenbild mit dem Jagdschlösschen des Fürsten Meleagro und im Gegenüber den überwucherten Ruinen sowie einem kleinen Dianentempel hatte der zwischenzeitlich verstorbene Hoftheatermaler Franz Anton Danné entworfen. Gleichzeitig hatten Hofkopist Giuseppe Ercolini und die „Music Copistens Wittib“ Theresia Ziß das benötigte Notenmaterial angefertigt und die zur Verteilung vorgesehenen Libretti mit aufwendiger graphischer Ausstattung, gestochen von Johann Christoph Reinsperger nach den Entwürfen von Joseph Bidermann, waren vorbereitet gewesen (Anh. 2, Pos. 148 und 155).

Aus Gründen der Pietät gegenüber ihrem verstorbenen Gemahl hatte Maria Theresia auch nach Ablauf des Trauerjahres von einer Aufführung von „La Corona“ Abstand genommen. Erst 222 Jahre später sollte am 13. November 1987, initiiert vom Doyen der Gluck-Forschung, Univ.-Prof. Dr. Gerhard Croll, diese Gelegenheitskomposition im Rahmen des Internationalen Gluck-Kongresses zur 200. Wiederkehr

⁷⁶ Erst am 28. Juli 1979 kam es im apulischen Martina Franca (Provinz Taranto) beim 5. Festival della Valle d'Itria zu einem Remake und am 12. September 1997 erklang dann diese Traetta-Kantate zum ersten Mal auch in Bozen/Bolzano durch das Ensemble Convivium Musicum unter Luigi Mangiocavallo mit Rossana Bertini (Minerva), Elena Cecchi Fedi (Mercurio) und Mario Cecchetti (Marte). Von dieser durch Dr. Angela Romagnoli (Universität Padua) betreuten Aufführung existiert ein durch den RAI-Sender Bozen/Bolzano in einer limitierten CD-Sonderauflage für die Messe Bozen/Fiera Bolzano produzierter Konzertmitschnitt.

⁷⁷ Wien, ÖNB-MS, Mus. Hs. 17866 Mus. Diese Partitur wurde Kaiser Joseph II. zu seinem Namenstag am 19. März 1766 überreicht.

⁷⁸ Bolzano/Bozen, Archivio Provinciale/Südtiroler Landesarchiv, Atti del Magistrato Mercantile/Akten der Merkantilgesellschaft, Sign.: MM 20.2.

⁷⁹ Christoph Willibald Gluck. Sämtliche Werke, Abteilung III: Italienische Opere serie und Operserenaden, Band 26: La corona, hg. von Gerhard Croll, Kassel etc. 1974.

des Todestages des Komponisten erstmals in dem ursprünglich angedachten Zeremonienaal des Schönbrunner Schlosses in einer szenischen Aufführung erklingen.

NACHBEMERKUNG

Die Stadt Innsbruck hat sich schon vor einem halben Jahrhundert der glanzvollen, aber dann auch tragischen Ereignisse des Jahres 1765 erinnert und die (zumindest konzertante) Uraufführung der *Azione teatrale „La Corona“* am 16. November 1966 nachgeholt.⁸⁰ Auch 2015 hätte sich eine ähnliche Chance ergeben, fand doch 250 Jahren zuvor die Uraufführung der als Festoper konzipierten Metastasio-Vertonung *„Romolo ed Ersilia“* von Johann Adolph Hasse statt. Aber aus nicht nachvollziehbaren Gründen haben die Innsbrucker „Festwochen der Alten Musik“ unter Maestro Alessandro De Marchi die Wiederaufführung um vier Jahre vorverlegt und damit zweifelsfrei den musikalischen Höhepunkt des bevorstehenden Innsbrucker Gedenkjahres 2015 vorweggenommen.

Das reichhaltige musikalische Rahmenprogramm des Sommers 1765 bietet aber trotzdem noch immer erstaunliche Raritäten: So könnte 250 Jahre nach der Wiedereröffnung des Vorgängerbaues des heutigen Tiroler Landestheaters die Wiederbegegnung mit der damals als Eröffnungspremiere gespielten *Opera buffa „La buona figliuola puta“* von Nicoló Piccinni, bei der es sich vielleicht um die populärste *Opera buffa* des 18. Jahrhunderts überhaupt handelt, zu einem musiktheatralischen Glanzlicht im Gedenkjahr 2015 werden. Auch das bei der Uraufführung der Hasse-Oper *„Romolo ed Ersilia“* in den Opernabend integrierte Gassmann-Ballett

„*Enea in Italia*“ harrt einer Wiederentdeckung. Ebenso das Ballett *„Achille in Sciro“*, das nach Meinung des Gluck-Ballett-Spezialisten Univ.-Prof. Dr. Bruce Alan Brown unter Einbeziehung der Ballett-Professorinnen Dr. Sibylle Dahms (em. Universität Salzburg) und Dr. Helena Kazárova (Prag/Akademie für darstellende Kunst) in einer neuerdachten Choreographie aufgeführt werden könnte.⁸¹ „[...] it is not difficult to locate the main actions of the story in the music.“ Tanz- und Tafelmusik der Zeit böten einen idealen Rahmen für einen Kammermusikabend in höfischem Ambiente. Dabei könnte auch des Veronesers Daniel Dal Barbo gedacht werden, dessen Geburtstag sich 2015 zum dreihundertsten Male jährt, und auch des mit Innsbruck durch seine Heirat mit Adelheid Wolf von Wolfenthal eng verbundenen Franz Sebastian Haindl. In der Sparte „Kirchenmusik“ wäre die erstmalige Innsbrucker Wiederaufführung der „Messe zu Ehren der Gottesmutter Maria“ des Roveretaners Don Domenico Pasqui, desgleichen die der „Missa in Es“ und des „Te Deum“ von Georg Reutter d. J. erwägenswert. Und zum 250. Todestag des Kaisers könnte von Letzterem eine der drei, zweifelsfrei zu identifizierenden, in Wien bei den Exequien aufgeführten Totenmessen im Rahmen eines Gedenkgottesdienstes erklingen⁸², ebenso das von Carlo Antonio Campioni „per messa di Requiem“ in Florenz komponierte Offertorium „Domine Jesu Christe“. Als musikalische Raritäten wiederentdeckt zu werden, darauf harren auch die in der Zisterzienserabtei Stift Sams aufbewahrten, mit lateinischen Texten unterlegten Hasse-Arien aus seiner Oper *„Romolo ed Ersilia“*. Schlussendlich wäre eine Begegnung mit der für Bozen/Bolzano geplanten Tommaso-Traetta-Kantate *„La Pace di Mercurio“* im Rahmen einer Erstaufführung in Innsbruck durchaus lohnend.

⁸⁰ ORF Tirol / Archiv, PM01/544 (Aufzeichnung am 16. November 1966) und PM01/706 (Probenmitschnitt am 27. Oktober 1966). Ausführende: Antonia Fahberg (Atalante), Ina Haidinger (Climene), Hildegard Estermann (Asteria), Gertraud Stocklassa (Meleagro). Es spielte das Städtische (heute: Tiroler) Symphonieorchester Innsbruck unter der Leitung von Robert Wagner.

⁸¹ Brown, Bruce Alan: *Gluck and the French Theatre in Vienna*, Oxford 1991, S. 343ff.

⁸² Wien, ÖNB-MS, HK. 790/3 Mus, HK. 792 Mus und HK. 793 Mus.

ANHANG 1

Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Ältere Zeremonialakten (ÄZA) 68, fol. 114–115

Nota des Personal-Standes, so nacher Inspruck abzugehen hat.

		Personen.	Pferde.	Plätze für die, so nicht mit der Post gehen.
<i>fol. 114'</i>				
Hof-Capelle und Th. Orchest.	Hof-Kapellmeister v. Reutter	1.	4.	–
	NB Hasse	2.	2.	–
	Gassmann	1.	1.	–
	Violini –			
	Trani	1.	–	1.
	Teiber	1.	–	1.
	Schelfff	1.	–	1.
	Kreybich	1.	1.	–
	Hoffer	1.	1.	–
	Flutto Trav. –			
	Vi[]ploner	1.	–	1.
	Viola –			
	Champe	1.	–	1.
	Violoncello –			
	Franciscello	1.	–	1.
	Basso –			
	Schnauz	1.	–	1.
	Baumgartner	1.	–	1.
	Oboe –			
	Bessozzi	1.	1.	–
	Rozzonovick	1.	–	1.
	Fagotto –			
	Steiner	1.	–	1.
	Waldhornisten			
	Scholz	1.	–	1.
	Reisser	1.	–	1.
	Soprani –			
	Schlemer	1.	–	1.
	Schmal	1.	–	1.
	Contraalto –			
	Almentinger	1.	–	1.
	Tenorist	1.	–	1.
	Basso	1.	–	1.
	Orgel- und Instrument-Stimmer Ferschel	1.	–	1.
	Stadlmann für die Instrumenten	1.	–	1.
Personale.	Rabelink Cassier	1.	–	1.
	Gumpenhueber	1.	–	1.
	Ercolini	1.	1.	–
	Portolo	1.	–	1.
	Perruquier	4.	–	1.
	Rizzini und 3. Personen	4.	–	4.
	Zimmerleute und Tischler	4.	–	4.
	Guarderobe und 3. Gehülf	4.	–	4.
	Latus	47.	11.	39.

		Personen.	Pferde.	Plätze für die, so nicht mit der Post gehen.
<i>fol. 114'</i>	Transport	47.	11.	39.
Virtuosi.	De Amicis Mutter, Mensch und Bruder zum Violin	4.	4.	–
	Dupré und Mensch	2.	2.	–
	Ultima parte	2.	2.	–
	Quadagni und Friseur	2.	2.	–
	Fabris und Vatter	2.	2.	–
	Banzachi	1.	1.	–
Tänzer.	Hilverding	1.	1.	–
	Angiolini	2.	2.	–
	Pique	1.	1.	–
	Oubris	1.	1.	–
	Vigano und Bruder	2.	2.	–
	Favier	1.	1.	–
	Dupré	1.	1.	–
	Trancart	1.	1.	–
Tänzerinnen.	Nency und Mutter oder Mensch	2.	2.	–
	Binetti – d. ^o	3.	3.	–
	Santina – d. ^o	2.	2.	–
	Steffani, Mutter und Mensch	3.	–	3.
	Vigano – d. ^o	2.	2.	–
	Favier – d. ^o	2.	2.	–
	de Camp	1.	–	1.
Figuranten.	Barsi	1.	–	1.
	Rossi	1.	–	1.
	Gobert	1.	–	1.
	Butteau	1.	1.	–
	Himmelbauer	1.	–	1.
	Michel	1.	–	1.
	Gregoire	1.	–	1.
	Vogt	1.	–	1.
Figurantinnen.	Mittin und Mutter oder Mensch	2.	2.	–
	Gierobaldi – d. ^o	2.	2.	–
	Bocherini – d. ^o	2.	–	2.
	d. ^o Metilde – d. ^o	2.	–	2.
	de Campe – d. ^o	2.	2.	–
	Scotti – d. ^o	2.	–	2.
	Latus	105.	52.	56.

		Personen.	Pferde.	Plätze für die, so nicht mit der Post gehen.	
<i>fol. 115'</i>		Transport	105.	52.	56.
Figurantinnen.	La Comme und Mutter oder Mensch	2.	—	2.	
	Gregoire — d. ^o	2.	—	2.	
	Summa	109.	52.	60.	

Zu Transportirung derselben werden erfordert 13. mit 4. Postpferden bespannte Wägen oder deren Betrag an Geld, dann 15. mit andern Pferden bespannte 4sitzige Wägen.

Item Bagages-Wägen für die Instrumenten und Musicalien

1.

Vestiarium

2.

Träger und Betten, weilen dem Vernehmen nach kein in Inspruck zu bekommen.

11.

Nebst denen obstehenden Personen sind in Inspruck zu bequartieren jene, so directe aus Welschland dahin kommen, als:

18. Welsche Comoedianten und 8. Mahler

26.

135.

Joseph Winklhofer v. Gmunden

ANHANG 2

Wien, Hofkammerarchiv, Hofzahlamtsbücher, Sign. 386 (alt: Ser.nov. 1992)

fol. 3^r

Particular Rechnung
der
Kaiserlich=Königlichen
Theatral Cassa in Wienn
über die

Auf allerhöchst=, kaiser= Königlichen Befehl zu Einrichtung deren bey glorreichster Vermählung Ihrer Königlichen Hoheiten des durchleuchtigsten Erzherzogs von Österreich etc. Petri Leopoldi und der durchleuchtigsten Infantin von Spanien Maria Louisa etc. zu Inspruck in Tyrol von Hof aus abgehaltenen Festivitaeten sowohl = als zu einen bey erfolgreicher Retour alhier in Wienn von denen durchleuchtigsten Jungen Herrschaften abzuhalten angetragen gewesten = wegen den betrübtesten Ableiben Wey: S^r: May: des Kaisers Francisci I. aber gänzlich unterbliebenen Festin = nicht minder zu Legung eines eingelegten neuen Fußboden in denen Redouten Saalen und Spiel Zim<m>er invermeltermassen auf Verrechnung erhalten = und wiederum verwendete Gelder.

Anno 1765.

Mit Beylaagen von N^{-o} 1. bis ad N^{-um} 159. inclusive.
geführt

durch mich Alexander Buck bey beeden Theatern alhier aufgestellten Rechnungs Führer.

fol. 4^r

Empfangs Rubriquen.

fol. 4^v

Ausgaabs Rubriquen.

fol. 5^r – 7^v

[Namensindex]

fol. 9^r

Empfang

fol. 10^r

Empfang

Von dem Kay: König: Universal Cameral Hof Zahl Amt.

Zu Bestreitung deren durchleuchtigst=Erzherzoglich= Peter Leopoldinischen Vermählungs Festin Speesen auf Verrechnung

[...]

und zu Bezahlung deren Kösten wegen eines bey erfolgreicher Retour von Inspruck durch die durch: jungen Herrschaften alhier abzuhalten angetragen gewesten = wegen den Ableiben Wey: S^r: May: des Kaisers Francisci I. aber gänzlich unterbliebenen Festin

Id est 56718 fl. 12¼ xr.

fol. 10^v

Empfang

Von dem Kay: König=^{en}: Geheimen Camme Zahl Amt.

[...]

Zu Bestreitung deren Kösten wegen in denen Redouten Saalen und Spiel Zim<m>er alhier neu zu legen angeordnet = eingelegten Fußböden gegen von dieser Kay: König: Theatral Cassa /: so bald selbe hierzu sich in Stand befinden wird :/ dahin wider erfolgenden Ersatz den 9:^{ten} Julij [1]765

[...]

Id est 3599 fl. 12 xr.

fol. 11^rEmpfang An Münz Gewinn

Alhier wird in Empfang gebracht der bey Bezahlung [...] auf den Antonio Sacco Capo der Wälschen Comöedianten beausgabten 6000 fl. bey denen nach den Insprucker Cours à 12 fl. 54. xr. hinausgegebenen 484. Stück Souverains d'or, mithin bey jeden Stuck nach dem Wiener Cours à 31½. xr. zusam<m>en aber sich ergebene Münz Gewinn [...]
Id est 254fl. 6 xr.

fol. 11^vExtra ordinari Empfang.

[...]
Id est 64 fl. 25 xr.

fol. 12^rSummarium.Des gänzlichen Empfangs

Id est 60 635 fl. 55¼ xr.

fol. 13^rHierauf folgen die Ausgaabenfol. 14^rAusgaab.

Auf Theatral Officianten Music Compositores, Meistere, Virtuose, Singer und Singerinen, Tanzer, Musicos, und andere Persohnen.

- | | |
|--|---|
| <p>4. Dem <u>de Amicis Gaetano Musico</u> für allseine in Inspruck geleisteten Dienste 206 fl. 15 xr.</p> <p>5. Dem <u>Baals Daniel</u> und <u>Mayr Carl garde</u> Trompetern für Dienste in Inspruck beÿ 12. <u>Spectaculn</u> und 7. Proben 62 fl.</p> <p>6. Dem <u>dal Barba Daniel</u> einen <u>Veroneser</u> für Singen beÿ dem Hof Taffel Dienst zu Inspruck den 6.^{ten} Augusti [1]765. 24 fl. 45 xr.</p> | <p>7. Dem <u>Baumgartner Joseph Musico</u> für 15. Kirchen 2. Taffel= und 1 Academie Dienste zu Inspruck 18 fl.</p> <p>8. Dem <u>Bettini Giuseppe</u> und <u>Pasqui Domenico Musicis</u> von <u>Roveredo</u> für geleistete Dienste zu Inspruck bey dem <u>Orchestre</u> mit dem <u>Violoncello</u> und <u>Violone</u> 400 fl.</p> <p>9. Dem <u>Borghi Antonio Violinisten</u> für verschiedene statt des zu Inspruck gewesten Hof <u>Musici Kreibich</u> vom 23.^{ten}=: /<u>Junii</u> bis 2.^{ten} <u>Septembris</u> [1]765. versehene 24. Kirchen Dienste alhier, zu Schönbrun, und Hiezing 24 fl.</p> |
| <p>10. Dem <u>Ponheimer Otto</u> Heinrich für verschiedene statt des zu Inspruck gewesten Hof <u>Musici Trani</u> vom 23.^{ten} <u>Junii</u> bis 18.^{ten} <u>Augusti</u> [1]765. verrichtete 23. Kirchen Dienste alhier, zu Schönbrun, und Hiezing 23 fl.</p> <p>11. Der <u>de Camp Figurantin</u> wegen von ihren 2. Knaben sowohl alhier als zu Inspruck bis 27.^{ten} <u>Septembris</u> [1]765. bey den Theatern geleisteten diensten mit Inbegriff einer kleinen Ausgaab für Schuh und Strümpf ihres älteren Knabens 60 fl.</p> <p>12. Dem <u>Keck Ferdinand</u> wegen durch 2. Monath zu Inspruck hergeliehenen 2:en Fligen [Flügel] samt zurichten 8 fl.</p> <p>13. Dem <u>Champée Carl Musico</u> für geleistete 14. Kirchen= und 3. Taffel dienste zu Inspruck A:° [1]765. 17 fl.</p> <p>14. Dem <u>Krottendorffer Joseph</u>, Musico wegen statt des zu Inspruck mitgewesten [fol. 15^r] <u>Musici Francesco Braun</u> in dem alhiesigen Burg Thor Theater <u>Orchestre</u> vom 25.^{ten} <u>Junii</u> bis 20.^{ten} <u>Augusti</u> [1]765. versehenen 28. Dienste 15 fl. 52 xr.</p> | |

15. In die Kay: König: Theatral Cassam alhier in Wienn zu Bestreitung deren denen auf Allerhöchsten Befehl nacher Inspruck abgegangenen Theatral Officianten, Virtuosen, Tanzern, Musicis und anderen Theatral Persohnen zu bezahlenden Gagen pro
Junio 1765 6080 fl. 50¼ xr.
Julio d: a: 6014 fl. 50¼ xr.
Augusto d: a: 4849 fl. 9¼ xr.
zusam<m>en vermög 3 Anlagen 16 944 fl. 49¾ xr.
16. dem Falckh Georg Paul St: Jacobs Pfarr zu Inspruck organisten für 5. Passisten, 5. Tenoristen, 6. Contrealtis-ten und 6. Sopranisten, welche bey 3. Vorstellungen und 6. Proben der Wälschen Opera Romulo ed Ersilia alda als Chori gesungen 144 fl.
17. Demselben für 4. Passisten, 4. Tenoristen, 5. Sopranisten, und 5. Contrealtisten bey 23. Hof Kirchen Diensten aldort 299 fl.
- fol. 15^v*
18. Demselben wegen praestirten Hof Kirchen Diensten und anderer gehaltenen Mühe in Besorgung deren Choristen alda 99 fl.
19. Dem Ferstl Johann Fridolin Kay: König: Hof Orgl-
macher für verschiedene vom 12:^{ten} Junij bis 4:^{ten} Septembris [1765. alhier, zu Schönbrun und Hiezing versehenen 34. Kirchen Dienste 34 fl.
20. Dem Vilploner Mathaeus Musico für die vom 21:^{ten} Julij bis 18^{ten} Augusti [1765. zu Inspruck ver-
richtete 14. Kirchen= und 3. Hof Taffel Dienste 17 fl.
21. Dem Fizinger Franz Garde Trompeter für Paucken
dienste zu Inspruck beÿ 12. Spectacln und
7. Proben 23 fl. 15 xr.
22. Dem Greisselli Franz de Paula Fagotisten für verrichtete
Theatral und Taffel dienste zu Inspruck [*fol. 16^v*]
mit Einbegriff des Concerts 74 fl.
23. Dem Gross Mathias Tenoristen und Specht
Christian Passisten für die vom 6:^{ten} July bis
26. Augusti 1765. in Inspruck versehenen
29. Kirchen= und 9. Theatre dienste 76 fl.
24. Dem Haindl Franz Sebastian S:^r Dhl: Herzogs
Clementis in Bayrn Concertmeister für die diese
Festivitaet Zeit hindurch zu Inspruck geleistete
Kirchen= Theatre= und Taffel dienste 80 fl.
25. Dem Hasse Johann Adolph für Music
Composition der zu Inspruck aufgeführten
Wälschen Festin opera Romolo
ed Ersilia 1230 fl. 30 xr.
und für Spedizions Spesen einiger
Musicalien von Venedig nacher
Wienn 38 fl. 36 xr.
zusam<m>en aber 1276 fl. 6 xr.
26. Dem Hoffer Marcus Musico für verschiedene
vom 23:^{ten} Juny bis 3:^{ten} Septembris
[1765. statt des zu Inspruck gewesten Hof
Musici Schelff versehene [*fol. 16^v*]
25. Kirchen Dienste alhier, zu Schönbrun
und Hiezing 25 fl.
27. Dem Hoffer Michael Musico für geleistete
14. Kirchen= 3. Taffel und 1. Ball dienste
zu Inspruck 21 fl.
28. Dem Hueber Carl Cam<m>er Musico Ihrer May:
des Röm: Kaisers für verschiedene vom 23:^{ten} Juny
bis 2:^{ten} Septembris [1765. statt des zu Inspruck
gewesten Hof Musici Teyber versehenen 24. Kirchen
dienste alhier, zu Schönbrun und Hiezing 24 fl.
29. Dem Insam Violinisten wegen in Inspruck
geleisteten diensten pro
Julio 765. 40 fl.
Augusto d: a: 40 fl.
zusam<m>en aber [...] 80 fl.

30. Denen 8. Musicis zu Insbruck: [...] wegen durch
1½. Monath alda geleisteten Theater diensten
zusam<m>en 324 fl. fol. 18^r
Ausgaab.
Auf Wälsche Opern Buffen, Wälsche Comöedianten
und andere sich producirten Künstler.
- fol. 17^r
31. Denen 20. Musicis zu Insbruck: [...] wegen bey
einer alda abgehaltenen Redoute geleisteten
diensten 60 fl. Wälsche Opern Buffen
38. Dem Grandini Giuseppe Impresario der
Wälschen Opera Buffa zu Insbruck auf Befehl
nunmehr Wey: S:^r May: des Kaisers Francisci I.
als ein Regal 206 fl. 15 xr.
32. Denen 14. Musicis von dem Tyroller 2ten= Feld
und Land Regiment [...] wegen bey der ersten
Redoute alda geleisteten diensten 42 fl. Wälsche Comöedianten
39. Dem Sacco Antonio Capo der Wälschen
Comöedianten Bande zu Insbruck die für die
ganze Compagnie accordirte= und vermög
Quittung [...] bezahlte 6000 fl.
Notandum: [betrifft Münzgewinn, siehe: Pos.]
- fol. 17^v
34. Dem Deinert Johann Carl Musico für die bey
dem Theatre in Insbruck durch 2. Monath
A:^o [1]765. geleisteten dienste 90 fl. fol. 18^v
Künstler
40. dem Makol Maddox wegen in Gegenwart der
Kay: König.^{en} Hof Staat zu Wildau producirten
equilibres und mehr anderen Künsten die allergnädigst
angeschafte 50. ord: Ducaten 206 fl. 15 xr.
35. Dem Stadlmann Johann Joseph K: K: Lautenmacher
für verschiedene vom 12:^{ten} Junii bis 4:^{ten} 7bris
[1]765. versehenen 32. Kirchen dienste alhier,
zu Schönbrun und Hiezing 32 fl. Summa der Ausgaab [...]
Id est 6412 fl. 30 xr.
36. Dem Steiner Georg Cantor zu Insbruck wegen
alda geleisteten Diensten bey 1. Hof Amt,
2. Benedictions Tagen, 2. Tafel Musiquen und
Absingung einer Vigil 6 fl. fol. 19^r
Ausgaab
Auf Decorations Speesen zu den Theater Redouten Saal
und Neben Zimmern zu Insbruck
37. Dem Ziegler Jos: Musico für verschiedene
vom 6:^{ten} Julii bis 18:^{ten} Aug: 1765. statt des
zu Insbruck gewesten Musici Francesco Braun
geleistete 17. Kirchen Dienste alhier,
und zu Schönbrun 17 fl. 41. Dem Handreich Johann und Tommeral Joseph
Inspectoren zu Bezahlung deren alhier vom 15:^{ten} Juny
bis 23:^{ten} Augusti [1]765. disfahrts gebrauchten
Mahlern, Extra Tischlern, Tagwerckern etc. etc.
dann extra Speesen. und zwar
für Mahler und extra Leuthe
Extra Speesen
zusam<m>en aber 634 fl. 53 xr.
- Summa der Ausgaab [...]
Id est 20655 fl. 2¾ xr.

42. Dem Appeller Frantz Drexlermeister 19 fl. fol. 21^v
43. Dem Kay: König:^{en} Hof Bau Amt zu Inspruck für
Leinwercken[,] Leinwath und Rupfen
für Bau Materialien
für Tischler= Zim<m>er= Maurer= Taglöhner= und
Mahler Handlanger Schichten, dann Zim<m>er-
meister= Maurer= und Bauholz Fuhrlohns Kosten
zusam<m>en 3335 fl. 30½ xr. Id est 13703 fl. 47 xr.
44. Dem Pögl Michael, Mahler, Vergolder
und Marmelirer 150fl. fol. 22^r
Ausgaab.
Auf Garderobbe Speesen zu denen Festin
45. Dem Christl Anton Schlossermeister 159 fl. 5 xr. fol. 22^v
Spectaculn zu Inspruck. [69. – 75. und /
46. Dem Kraipacher Anton Leinwathhandler 34 fl. / 77. – 86. /
fol. 23^r
47. Dem Throneth Frantz Klampfermeister 150 fl. / 87. – 93.]
48. Denen Tischlern, Zim<m>erleuthen und Taglöhnern,
so von hier nach Inspruck mitgegangen [insgesamt
12 namentlich aufgeführte Professionisten] 280 fl. 76. Dem Gumpenhuber Philipp Ballets Unter
Directori für Schuh und Strümpf deren Tanzer
und Tanzerinnen 145 fl. 37½ xr.
49. Denen Tischlern, Zim<m>erleuthen, und Taglöhnern,
welche von hier zu Inspruck zur Arbeit mitgewesen
[fol. 20^f: insgesamt 16 namentlich aufgeführte
Professionisten] fol. 23^v
Ausgaab.
Auf Illuminations Speesen zu denen Proben deren
Theatral Festin Spectaculn zu Inspruck, wie auch für
die Arbeits Leuthe alda in Theater, Redouten Saal
und Nebenzimmern.
50. bis 62.: Weitere Professionisten, Kunsthandwerker
und Künstler, so: 52. Ungleich Paul, Bildhauer: 11 fl. 15 x.;
53. Galliar Bernardino und Fabrizio, Malern: 4125 fl.;
54. Johann Hagenauer, Bildhauer: 165 fl.]
51. fol. 20^v
52. fol. 21^r
63. Dem Rizzini Andreas Kay: Theatral Machinisten
zu Bezahlung nachstehender Posten [betrifft
Handwerkerrechnungen] 15 fl. 46 xr.
zusam<m>en von 29:^{ten} Aprilis bis
18^{ten}:Aug: [1]765. 1523 fl. 39½ xr. Id est 169 fl. 21 xr.
64. Demselben dessen für ersagte Decoration des
Theaters und Redouten Saals etc. etc. zu Inspruck
ausgelegte Kosten 83 fl. 43 xr.
[65. – 68. weitere Handwerkerrechnungen]
Summa der Ausgaab [...]
Id est 13703 fl. 47 xr.
65. Summa der Ausgaab [...]
Id est 7803 fl. 18½ xr.
66. Summa der Ausgaab [...]
Id est 169 fl. 21 xr.

fol. 24^r

Ausgaab

Auf Comparses und Extra Leuthe zu denen Festin Spectaculn zu Inspruck und derenselben Proben.

100. Dem Tausincky Johann Bernhard für seine bey Opern, Comöedien, Ballets und Proben in Inspruck gehabte Bemühungen und geleistete Dienste 8 fl. 15 xr.

101. Dem Gumpenhuber Philipp Ballets Unter Directori zu Bezahlung deren ord: Comparses bey dem Ballet: La Feinte boëteuse und deren g[ene]ral: Probe vom 27.^{ten} July bis 10.^{ten} August [1]765 3 fl. 44 xr.

102. Dem Rizzini Kay: Theatral Machinisten zu Bezahlung deren bey Opern, Comöedien, und verschiedenen Proben in Theater gebrauchten extra Tischlern und Tagwerckern [es folgt eine Auflistung für die Monate Juli und August 1765] zusam<m>en aber [...] 58 fl. 37 xr.

103. Dem Schockh Johann Xaveri Corporalen von Migazzischen Infanterie Regiment, für die Mannschaft von diesem Regiment, welche vom 16.^{ten} July [fol. 24^r] bis 18.^{ten} Augusti [1]765. bey Opern, Ballets und Proben als Comparses gedienet 89 fl. 12 xr.

104. Dem Singer Franz, und Antonia, dann Hupfauf Martin und Joseph, für 4. mal geleistete Dienste bey der Opera als Pages à 12. xr. 3 fl. 12 xr.

Summa der Ausgaab [...]

Id est 163 fl.

fol. 25^r

Ausgaab.

Auf Theatral Requisiten zu denen Festin Spectaculn zu Inspruck.

105. Dem Gumpenhuber Philipp Ballets Unter Directori für beygeschafte verschiedene Theatral Erfordernißen Summa der Ausgaab [...] Id est 17 fl. 11 xr.

fol. 25^v

Ausgaab

Auf Zeichnungs Kupferstecher= Kupferdrucker= Buchdrucker u. Buchbinder Spesen.

106. Dem Besozzi Carlo für die Kupfer Blatten in Augspurg zu stechen zu den Wälschen Festin Opera Bücheln: Romolo ed Ersilia vor dem Titul Blath 65 fl. 30 xr.

107. Dem Bidermann Joseph für gemachte Riße zu übersagten Opera Büchel 49 fl. 30 xr.

108. Der Buchdruckerey zu Inspruck für gedruckte Ballets Büchel Enea in Italia, Opera Billets, und Redouten zetteln 22 fl.
Item für Ballets Büchel Achille in Sciros 5 fl.
zusam<m>en aber vermög 2. Conti zu Handen derselben Factoris Franz Schindler 27 fl.

109. Der v: Trattnerischen Hof Buchhandlung alhier für gedruckte französ:^a Comöedien= und Tragödien Bücheln zu den Festin samt Einbund 69 fl. 20½ xr.

110. Dem Fischer Johann Georg Buchbinder für Abänderung einiger Opera Bücheln, dann Einlaß= und Numerirung der Billets 11 fl. 40 xr.

111. Der v: Ghelenischen Buchdruckerey zu Handen derselben Factors Johann Parth für gedruckte walsche Bücheln von obermelter Festin Opera samt bezahlten Kupferstecher drucken 427 fl. 4¾ xr.

fol. 26^r

Item für gedruckte teutsche / derley Bücheln samt
 Übersetzung ohne Kupferstichen 154 fl. 9¼ xr.
 zusam<m>en [...] 581 fl. 9¼ xr.

112. Dem v. Reinsperger Johann Christoph für Stechen
 11 St. Kupfer= und Buchstaben Blatten
 zu erstberührten Wälschen Festin Opera
 Büchel 309 fl. 22½ xr.

113. Dem Walch Joseph Buchbinder für Einband oft
 bemelter gedruckt= Wälschen und teutschen
Festin Opera Bücheln und 7. geschriebenen samt
 ein und anderer Abänderung 424 fl. 3½ xr.

114. Item demselben für Einbindung dieser Rechnung 1 fl.

Summa der Ausgaab [...]

Id est 1538 fl. 35¾ xr.

fol. 26^v

Ausgaab

Auf Opern und Music Copiaturen.

115. Dem Champée Carl Music Copisten für
 verschiedene Music Copiaturn zu Inspruck in
Julio et Augusto 1765. 203 fl. 53 xr.

116. Dem Ercolini Joseph für 7. geschriebene Copien von
 der wälschen Festin Opera: Romolo et Ersilia 84 fl.

117. Dem Falckh Georg Paul St. Jacobs Pfarr
 zu Inspruck Organisten für Music Copiatur des
Requiem 2 fl. 12 xr.

118. Der Zissin Theresia Music Copistens Wittib für
Music Copiaturn von ermelter wälschen Festin
opera 103 fl. 29 xr.

Summa der Ausgaab [...]

Id est 393 fl. 34 xr.

fol. 27^r – 28^r

Ausgaab

Auf Wägen= Einpack= und Transportirungs Spesen.

[119. – 129. betrifft die aus Wien am 25. Mai 1765 in Hall
 auf 4 Schiffen angelangten und mit 14 Fuhren nach Inns-
 bruck transportierten Theatral und Redouten Saal Sachen]

Summa der Ausgaab [...]

Id est 1039 fl. 21 xr.

fol. 28^v

Ausgaab

Auf Reiß Gelder.

130. Dem Vilploner Mathaeus Musicus zum
 Reißgeld von hier nacher Inspruck 34 fl.

Notandum all= übrige Reiß-Gelder seynd denen
 betreffenden Theatral Partheyen aus dem Kay: König:
Universal Cameral Zahl Amt bezahlet worden.

Summa der Ausgaab [...]

Id est 34 fl.

fol. 29^r

Ausgaab.

Auf in Inspruck gestohlen=wordene Theatral Festin Gelder.
 [131. Diebstahl nebst eigenem Geld aus dem Quartier
 des Grafen von Sporck]

Summa der Ausgaab [...]

Id est 860 fl. 3¾ xr.

fol. 29^v–31^r

Extra Ausgaaben.

[132. – 146.: u. a. für Gratifikationen, Remunerationen,
 Kanzleiaufwendungen und Porti sowie Feuer- und
 Nachtwache als auch Transport der Betten und des Lager-
 strohs für das Theaterpersonal]

133. der Priherlin Elisabeth, Tiestenbrunnerin Ursula,
und Tagbalterin Anna Maria für die denen Theatral
Mahlern Galliarj durch 14. und 13. Wochen
geliehene 4. und 1. einfaches Beth à 20. xr. 23 fl.
140. den Orgel Balg- Ziehern in der Pfarr Kirche
zu Inspruck 51xr.
- Summa deren Extra Ausgaaben: [...]
Id est 646 fl. 22½ xr.
- fol. 31^v*
Ausgaab.
Aus das gleich nach der Zuruckkunft von Inspruck alhier von
denen Durch: jungen Herrschaften in dem kleinen Redouten
Saal abzuhalten angetragen geweste = wegen den Ableiben
Wey: S:^r May: Legung eines neuen Fußbodens des Kaisers
Francisci I. aber gänzlich unterbliebene Festin und Legung
eines eingelegten neuen Fußbodens in denen Redouten Saal
und Spiel Zimmer.
147. Dem Babitsch Johann Ignatz Materialisten für
Farben, Leim etc. etc. 123 fl. 42 xr.
148. Dem Bidermann Joseph Academie Mahler für
Zeichnungen zu dem Operette Büchel 40 fl.
149. Dem Danné Frantz Anton Kay: Hof Theatral
Mahler nunmehr seel: und dessen 4. Töchtern
für gemachte und gelieferte Theatral Decorationen
zu diesen angetragenen Festin samt Mahler, Tischler,
Holtz, Leinwath, Nägeln, und Farben, vermög
Vergleich, 4. Quittungen und 1. [...] Verlassen-
schafts Einantwortungs Relation 1500 fl.
150. Dem Ercolini Giuseppe für 8. geschriebene
Copien von der angetragenen gewesten Wälschen
Operette: La Corona für die Allerhöchste
Hof Staat und [*fol. 32^r*]
sonsten à 5. fl 40 fl.
151. [für Nägel, Bohrer, Hacken etc. etc.] 186 fl. 52xr.
152. Dem Gluck Chevalier Christoph für Music
Composition der angetragenen Wälschen
Operette La Corona 412 fl. 30 xr.
153. Dem Haunold Augustin Hof Tischlermeister
für Legung eines eingelegten Fußbodens und
anderer Arbeit in denen Redouten Saalen
und Spiel Zim<m>er 4135 fl. 27xr.
154. Denen Mauerern und Taglöhnern welche in
denen Redouten Saalen bey dem aufgeristen
und bey durchbrechen deren Luft Löchern, wie auch
Abstaubung derselben gedienet und zwar vom
8:^{ten} bis 13:^{ten} July [1]765
15:^{ten} bis 20:^{ten} d: m: et a:
zusam<m>en aber vermög
2. Wochen Listen 31 fl. 30 xr.
- fol. 32^v*
155. Dem Reinsperger Johann Christoph Kupferstecher
für 1. gestochenes Titul Blath worein die Schrift
auf allmahliges Verlangen erst muß gestochen
werden, dann 5. andere Kupferln und 1. Buchstaben
zu den Operette Büchel la Corona: 220 fl.
- [156. – 157. Materiallieferungen]
158. Denen Zim<m>erleuthen, welche in dem kleinen
Redouten Saal bey dem alda eingerichteten kleinen
Theater, und bey dem Gerüst machen in denen
Redouten Saalen und bey Ausschneidung deren Luft
Löchern dann Machung neuer Zug Röhren gearbeitet
[...]
- fol. 33^r*
zusam<m>en aber vermög 8. Wochen Listen
90 fl. 40½ xr.

159. der Zissin Theresia Music Copistens Wittib für
Music Copiaturn zu der Wälschen Operette:
la Corona
zusam<m>en vermög 2. Conti 17 fl. 30xr.

Summa der Ausgaab [...]
Id est 6952 fl. 29½ xr.

fol. 33^v

Summarium

Deren gesamten Ausgaben
[Ausgabenaufstellung]

Summa Summarum deren sam<m>t: Ausgaaben: Sechzig
Tausend Dreyhundert Achtzig Acht Gulden 36¾ xr.
Id est 60388 fl. 36¾ xr.

fol. 34^r

Schlussbilanz von Alexander Buck mit einem Überschuss
von 247 fl. 18½ xr.

Welche 247. fl. 18½. xr. in meiner weiters zu erledigen
particular Rechnung über die Durch: Erzherzog: Maria
Josepha = nach höchsten Ableiben [15. Oktober 1767]
derselben sodann Maria Carolinaysche Vermählungs
Festivitaeten [7. April 1768 / 12. Mai 1768] Gelder Anno
1767/68 ... Empfang erscheinen werden. Verbleibet
demnach alhier in Rest.

Nihil.

[Siegel]
Alexander Buck mp / Theatral Cassier
und / Rechnungsführer

ANHANG 3

Opera seria, Opera buffa und Ballett

Ein Rekonstruktionsversuch des musikalischen Rahmenprogramms
zu den Innsbrucker Festivitäten im Spätsommer 1765

nach dem Zeremonialprotokoll und der Theatralkassaabrechnung, den Tagebüchern des Obersthofmeisters Khevenhüller-Metsch
und des Sekretärs C. de Neny sowie der Innsbruckerischen [...] Ordinari-Zeitung

	Neues Hoftheater am Rennplatz	Altes Hoftheater bei der Reitschule	Sonstiges
16. Juli	<i>Opera buffa</i> Piccinni: La buona figliuola puta		Anm.: Zwischen 27. Juli und 10. August wurde unter Philipp Gumpenhubers Aufsicht das Ballett „La Feinte böiteuse“ mehrmals aufgeführt. Weder das genaue Datum noch der Aufführungsort werden in den Quellen genannt.
17. Juli	<i>Comédie</i> Goldoni, L'amor contadino oder Die Bauernliebe; mit <i>Ballett</i>		
18. Juli	<i>Comédie</i>	<i>Opera buffa</i>	
20. Juli	<i>Wälsche Comédie</i>		Auftritt von Drahtseilakrobaten und Springreitern in der Reitschule. Wiederholung am 21. Juli 1765.
27. Juli	<i>Comédie</i>	<i>Opera buffa</i>	
4. August	Wegen Premierenvorbereitung geschlossen!!!		Bauernfest mit Singspiel in Stift Wilten
5. August			Vermählung Erzherzogs Leopold mit Infantin Maria Luisa
6. August	<i>Opera seria</i> Hasse: Romolo ed Ersilia; Gassmann- Ballett: Enea in Italia		Stille Hochzeitsmesse

	Neues Hoftheater am Rennplatz	Altes Hoftheater bei der Reitschule	Sonstiges
7. August			Hofball (Redoute en masque). Stadtillumination
8. August		<i>Italianische Comédie</i>	
9. August			Auftritt der Florentinerin Ma. Magd. Morelli, gen. „Corilla“
10. August	<i>Wälsche Comédie</i>		Kantate bei den Servitinnen im „Versperrten Kloster“
11. August	<i>Opera seria</i> Hasse: Romolo ed Ersilia; Gassmann-Ballett: Enea in Italia		Studentenkomödie bei den Jesuiten
12. August			Ball beim spanischen Botschafter
13. August			Feuerwerk
17. August	<i>Opera seria</i> Hasse: Romolo ed Ersilia; Gassmann-Ballett: Enea in Italia	<i>Comédie italienne</i>	
18. August	<i>Comédie – Ballett</i> Goldoni: Il tutore; Gluck-Ballett: Iphigénie en Aulide		† Kaiser Franz I. Stephan von Lothringen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Brauneis Walther

Artikel/Article: ["\[...\] bey glorreichster Vermählung Ihrer Königlichen Hoheiten \[...\] zu Inspruck in Tyrol von Hof aus abgehaltenen Festivtaeten \[...\] Anno 1765." 77-115](#)